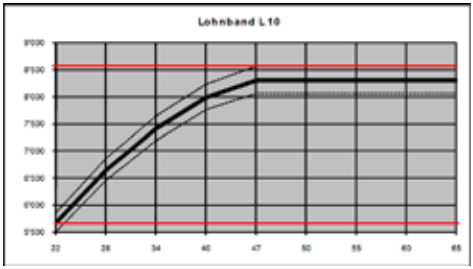
SCHULBLATT NIDWALDEN

#03 | 2022

Inhaltsverzeichnis



6

LOHNBENACHTEILIGUNGEN

Die Lehrpersonalverordnung soll dahingehend revidiert werden, dass Quereinsteigende lohnmässig nicht weiter benachteiligt sind.

22

SCHULLEITERTAGUNG

Die Erziehungswissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Stamm referierte an der Schulleitertagung 2022 in Hergiswil.

26

PROGRAMMIERMEISTER

Elias Bauer begeistert das Programmieren, was ihm drei Medaillen an den Informatik-Olympiaden einbrachte.

30

LISELOTTE MOSER

Der Luzernerin gelang in den USA eine Karriere als Künstlerin. Eine Ausstellung im Nidwaldner Museum zeigt ihre Lebensgeschichte.

BILDUNGSDIREKTION

Vorwort des Bildungsdirektors 4
Zweimal Lebensalter 6
Ausserschulische Betreuung 7
Sanierung Berufsfachschule 8
Pensionierungen Lehrpersonen 9
Neue Mitarbeitende 10
Fliegendes Klassenzimmer 12
Begabungs- und Begabtenförderung 15
Schulleitertagung 16
Swisstopo 18
Talent Day Zentralschweiz 19
School Dance Award & Bike2school 20
Learn to Curl & Feste OL-Bahn 21
Ausgezeichnete Maturaarbeiten 22
Mädchenpower im Fussball 25
Mit Algorithmen zu Medaillen 26
Gesundheitsförderung und Integration 28
Nidwaldner Museum 30

BILDUNG SCHWEIZ 32

BILDUNG ZENTRALSCHWEIZ 38

VERSCHIEDENES 42

VERANSTALTUNGEN 52

10 FRAGEN
an Peter Truttmann 54

Gemeinsam vorwärts

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die erholsamen Tage der Ferien liegen hinter uns. Erholung ist wichtig und hilft, die an uns gestellten Ansprüche wieder zu erfüllen. Gerne hoffe ich, dass Sie die nötige Kraft für die Herausforderungen sammeln konnten, die das neue Schuljahr mit sich bringt.

Erlauben Sie mir, noch ein paar Worte zum vergangenen Schuljahr anzubringen und dabei zwei Inhalte hervorzuheben:

Meine Mitarbeitenden und ich besuchten im Laufe des vergangenen Schuljahrs diverse Klassen der Volksschule des Kantons Nidwalden. Hier erlebte ich eine anregende, vielseitige Schulkultur, engagierte Lehrpersonen, welche zielgerichtet den Unterricht begleiten und die Kinder und Jugendlichen in all den verschiedenen Fachbereichen fördern. Nach wie vor vertrete ich die Meinung, Lehrpersonen sollen weniger begleiten als führen und unterrichten. Ich bin mir bewusst, dass das Führen, Unterrichten und Fördern jeden Schultag wieder neu justiert werden muss um mit den Kindern die gesteckten Lernziele zu erreichen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, bei welcher ich Ihnen auch im neuen Schuljahr gutes Gelingen wünsche.

Ende des Schuljahres haben verschiedene Lehrabschlussfeiern stattgefunden. Vielen glücklichen Absolventinnen und Absolventen durfte ich Diplome und Zeugnisse überreichen. Am Ende ihrer intensiven Lehr- und Ausbildungszeit war der verdiente Lohn des Abschlusses greifbar. Zu Recht war in der Nidwaldner Zeitung zu lesen: «Wir sind stolz auf euch.» Ja, in der Tat, ich bin stolz auf unsere jungen Leute und ihre Leistungen. Sie haben sich ein zuverlässiges Fundament für ihre berufliche Zukunft beziehungsweise die Studierfähigkeit erarbeitet, auf welches auch eine prosperierende Arbeitswelt und Wirtschaft angewiesen ist.

Für uns Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in der Bildung ist es mir wichtig, dass wir uns jeden Tag fragen, wie wir unsere Lernenden noch besser führen, unterrichten und gute Grundlagen für das Lernen schaffen können. Bewusst lege ich mit meinen Ausführungen das Schwergewicht auf die Arbeit am Basiswissen und den Grundkompetenzen. Damit erarbeiten wir mit Schülerinnen und Schülern die notwendige Grundlage für die anschliessende Ausbildung in der Berufslehre, am Gymnasium oder an weiteren Institutionen.

Meinen Teil zum guten Gelingen trage ich gerne bei und fordere Sie auf, im neuen Schuljahr mit mir ebenso aktiv an einer leistungsorientierten Volksschule zu arbeiten. Für diesen Einsatz bedanke ich mich bei Ihnen herzlich und wünsche viel Kraft und Energie dazu.

Res Schmid, Bildungsdirektor

CAS Positive Psychologie in der Schule

Zusatzausbildung der Pädagogischen Hochschule Zug
Studienstart im Rahmen eines Inspirationstages mit Prof. Dr. med. Joachim Bauer am Di, 22. November 2022

Infos und Anmeldung:
cas-pp.phzg.ch

22.11.2022
Inspirationstag
offen für alle

PH Zug

Kanton Zug

Zweimal Lebensalter

Das «massgebende Lebensalter» soll aufgehoben werden.

Mit einer Teilrevison der Lehrpersonalverordnung sollen bisherige Benachteiligungen bei der Lohneinstufung für Quereinsteigende aufgehoben werden. Weitere Bereinigungen beinhalten die Entlastung von Klassenlehrpersonen oder die Lohneinstufung verschiedener Kategorien von Lehrpersonen.

Das sogenannte massgebende Lebensalter ist ein Konstrukt zur Lohneinstufung von Lehrpersonen. Dessen Berechnung stützt sich insbesondere auf bereits geleistete Arbeitsjahre im Schuldienst sowie auf andere berufliche und berufsbezogene Tätigkeiten. Das massgebende entspricht maximal dem effektiven Lebensalter. Bei Personen aber, die als Quereinsteigende in den Lehrberuf gewechselt oder während längerer Zeit ausschliesslich Familienarbeit geleistet haben, kann es deutlich darunter liegen. Damit sind dann Lohneinbussen verbunden, die aus heutiger Sicht nicht mehr zu rechtfertigen sind. Deshalb soll der entsprechende Paragraph in der Lehrpersonalverordnung revidiert werden.

Ein weiterer Revisionsbereich, welcher von der Konferenz der Nidwaldner Schulleiterinnen und Schulleiter angeregt wurde, betrifft die Entlastung der Klassenlehrpersonen. Neu soll diesen generell eine ganze Lektion angerechnet werden, unabhängig vom übrigen geleisteten Pensum.

Bereinigungen, hauptsächlich formaler Art, sind bei den Fachlehrpersonen für die Sekundarstufe I, den DAZ-Lehrpersonen sowie den Lehrpersonen für die Berufsfachschule vorgesehen.

Da die Lehrpersonenkategorien sowie die Lohnbandeinreihungen der Volksschule auch in der Entlöhnungsvereinbarung der Gemeinden festgehalten werden, steht auch eine Revision dieses Erlasses an.

Der Zeitplan sieht vor, dass die Vernehmlassung Anfang 2023 eröffnet und die Änderung auf Beginn des Schuljahrs 2023/24 in Kraft gesetzt wird.

Beispiel zur Veranschaulichung

35-jährige Primarlehrerin

- Erstausbildung als Schreinerin
- Quereinstieg in PH mit 30 Jahren
- Während Studium Teilzeitarbeit
- Studienabschluss mit 35 Jahren
- Massgebendes Lebensalter liegt acht Jahre unter dem effektiven

Dies ergibt eine Lohneinbusse von 13 000 Schweizer Franken pro Jahr.

Andreas Gwerder, Direktionssekretär

Ausserschulische Betreuung

Das Betreuungsangebot an der Heilpädagogischen Schule soll erweitert werden.

Der Regierungsrat ist bereit, das Betreuungsangebot an der Heilpädagogischen Schule (HPS) zu erweitern. In seiner Stellungnahme auf einen Vorstoss verweist er auf die Gleichstellung mit den grosszügigeren Angeboten an Gemeindeschulen.

Die Landrätinnen Regula Wyss-Kurath und Astrid von Büren Jarchow verlangen in einer Motion vom Nidwaldner Regierungsrat, die ausserschulische Betreuung an der Heilpädagogischen Schule (HPS) in Stans zu erweitern. Sie halten in ihrem Vorstoss fest, dass für Eltern von Kindern mit Einschränkungen eine spontane Kinderbetreuung im Sinne einer Nachbarschaftshilfe oft nicht möglich sei. Sowohl um Eltern zu entlasten als auch ihnen eine berufliche Tätigkeit zu ermöglichen, sei es deshalb sinnvoll, die ausserschulische Betreuung auszudehnen und einer Einrichtung mit der nötigen Infrastruktur anzugliedern. Da die beiden Motionärinnen seit Beginn der neuen Legislatur nicht mehr dem Kantonsparlament angehören, ist der Vorstoss von Landrätin Erika Liem Gander übernommen worden.

Das heutige Schul- und Betreuungsangebot an der Heilpädagogischen Schule dauert von 8 Uhr, über den Mittag und bis 15:20 Uhr, wobei der Unterricht für ältere Schülerinnen und Schüler am Montag jeweils um 17 Uhr endet. Im Gegensatz dazu ist beispielsweise an der Gemeindeschule Stans die ausserschulische Kinderbetreuung inklusive Unterricht während den Schulwochen von 7 bis 18 Uhr sichergestellt. Aufgrund der Gleichstellung erachtet es der Regierungsrat als gerechtfertigt und zweckvoll, die Erweiterung des Betreuungsangebots an der HPS vorzusehen. In diesem Sinne beantragt er dem Landrat, die Motion gutzuheissen.

Medienmitteilung vom 22.08.2022

nw.ch

Sanierung Berufsfachschule

Das Innere der Berufsfachschule erstrahlt in neuem Glanz.

Unter Einhaltung eines sportlichen Zeitplans sind das dritte und vierte Obergeschoss des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) Nidwalden umfassend renoviert worden. Damit ist die in zwei Etappen aufgeteilte Innensanierung des Hauptgebäudes abgeschlossen.

Die umfassende Innensanierung im BWZ in Stans ist abgeschlossen. Nachdem das Erd- und das erste und zweite Obergeschoss in der ersten Etappe im Sommer 2021 instandgesetzt worden sind, waren in den vergangenen rund neun Wochen das dritte und vierte Obergeschoss an der Reihe. Die gesamte Sanierung umfasste unter anderem den

Einbau von Brandschutz-Trennwänden im Treppenhaus und die Erneuerung von Decken und Bodenbelägen von 27 Unterrichts- und Vorbereitungszimmern. Zudem wurde ein grosser Gruppenraum mit Nischen für den Austausch in Kleingruppen eingerichtet, der innovative Ansätze für neue Lehr- und Lernformen ermöglicht. Weiter wurden die gesamte Beleuchtung auf LED umgestellt, in der Aula eine neue Lüftung eingebaut und das gesamte Gebäude erdbebenertüchtigt.

Das Hauptgebäude des BWZ – oder der Berufsfachschule, wie sie heute auch genannt wird – stammt aus den 1970-Jahren. Eine erste sanfte Sanierung erfolgte im Jahr 1995. Seither wurden nur kleinere bauliche Massnahmen vorgenommen. «Die Gebäulichkeiten sollten nun für die nächsten rund 20 Jahre wieder ertüchtigt sein und den grundlegenden Anforderungen an das Unterrichtsumfeld genügen», führt Christoph Gander, Vorsteher des kantonalen Hochbauamtes, aus.

Die Gesamtkosten für die in zwei Etappen ausgeführte Modernisierung des Berufs- und Weiterbildungszentrums betragen 3.5 Millionen Schweizer Franken. In einem weiteren Schritt ist die Sanierung der Aussenfassade vorgesehen. Die Berufsfachschule in Stans ist Arbeits- und Lernort für total rund 50 Lehrpersonen und 660 Lernende sowie für Teilnehmende in Weiterbildungskursen. Die Herkunft der Lernenden umfasst aktuell zwölf Kantone, grossmehrheitlich aber die Kantone Nidwalden und Obwalden.

Medienmitteilung vom 16.08.2022

nw.ch

Pensionierungen Lehrpersonen

Eine lange «Schulreise» geht zu Ende.

Auf Ende des Schuljahres 2021/2022 traten 19 Angestellte der Nidwaldner Schulen und der kantonalen Bildungsdirektion den wohlverdienten Ruhestand an. Am traditionellen Ausflug aufs Stanserhorn konnte Rückschau gehalten werden auf total 526 Dienstjahre.

Als Dank für die langjährige Tätigkeit an den Nidwaldner Schulen wurden die Lehrpersonen und Angestellten der Bildungsdirektion kürzlich zum traditionellen Ausflug aufs Stanserhorn eingeladen. Die «Schulreise» konnte bei ausgezeichneten Wetterbedingungen durchgeführt werden. Der grosse Wandel in all den Jahren und auch die bevorstehende freie Zeit als Pensionierte sorgten für Gesprächsstoff.

Zusammengezählt haben die gemeldeten Pensionierten rund 526 Dienstjahre in Nidwalden geleistet. Die meisten Dienstjahre weisen Marianne Hänsenberger (Beckenried) mit 42 sowie Antoinette Vogel (Buochs) und Heinz Häberli mit je 41 auf. Unter den Pensionierten sind Schulleitende, Klassen- und Fachlehrpersonen an den Gemeindeschulen, der Heilpädagogischen Schule sowie am Kollegium St. Fidelis wie auch ehemalige Fachberater und zwei ehemalige Landräte. Der Kanton Nidwalden ist den Neu-Pensionierten zu Dank verpflichtet und wünscht ihnen alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Folgende Pensionierungen sind gemeldet: Mariann Hänsenberger (Beckenried), Fredy Meier (Stansstad), Antoinette Vogel (Buochs), Martin Schleifer (Buochs und Stans), Luzia Küchler (Buochs und Stans), Heidi Studer (Buochs und Stans), Lisbeth Müller-Abry (Stans), Maria Julia Lazarescu (Stans), Heinz Häberli (Stans), Michael Wanner (Stans), Hannes Büeler (Heilpädagogische Schule, HPS), Werner Küttel (HPS), Norbert Furrer (Oberdorf), Brigitte Püntener (Oberdorf), Margrit Felder (Oberdorf), Carlo Calcigni (Berufsfachschule), Beat Stirnimann (Berufsfachschule), Marianne Ammann (Kollegium St. Fidelis) und Francesca Marchioro (Kollegium St. Fidelis).

Medienmitteilung vom 30.06.2022

nw.ch

Neue Mitarbeitende

Drei neue Mitarbeitende haben ihre Arbeit auf der Bildungsdirektion aufgenommen.

Sekretariat Bildungsdirektion

Das Sekretariat der Bildungsdirektion wurde per 1. Mai 2022 durch Sina Wyrsch ergänzt.

Sina Wyrsch

Nach ihrer Ausbildung zur Kauffrau beim Kanton Nidwalden wechselte sie in den Kanton Luzern in die Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen, wo sie rund fünf Jahre als Sachbearbeiterin arbeitete.

Zu ihren Hauptaufgaben im Sekretariat der Bildungsdirektion gehören neben der Sicherstellung des Betriebs des Direktionssekretariats die administrative Betreuung der Bereiche Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung sowie Schulpsychologischer Dienst für das Amt für Volksschulen und Sport.

Sina Wyrsch hat ihre neue Stelle im Mai 2022 angetreten. Wir wünschen ihr viel Freude und Erfolg am neuen Arbeitsplatz, heissen sie auf der Bildungsdirektion herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Stephanie Ziörjen, Leiterin Sekretariat Bildungsdirektion

Abteilung Sport

Tina Baumgartner

Mitte August 2022 hat Tina Baumgartner ihm Rahmen ihrer KV-Lehre an der Frei's Talents School das einjährige zweite Betriebspraktikum bei der Abteilung Sport angetreten. Tina Baumgartner ist aktive Leichtathletin in der Disziplin Mehrkampf. Als Sportlerin passt sie bestens in die Abteilung Sport und lernt nun die amtliche Seite des Sports kennen. Tina Baumgartner wird hauptsächlich in den Bereichen Jugend+Sport, Sportfonds und Sekretariat tätig sein.

Tina Baumgartner

Yaka Sokolaj

Seit Anfang August absolviert Yaka Sokolaj ein halbjähriges Praktikum bei der Abteilung Sport. Yaka hat diesen Sommer seine KV-Lehre an der Frei's Talents School abgeschlossen. Im Rahmen seiner Berufsausbildung hat er im RAV Hergiswil und in der Abteilung Sport Obwalden gearbeitet. Seine berufliche Erfahrung sowie sein sportliches Wissen, dass er unter anderem als Tennis-Nachwuchssportler gewinnen konnte, wird das Team der Abteilung Sport bereichern. Yaka wird hauptsächlich in den Bereichen Social Media, Jugend+Sport, Schulsport, Leistungssportförderung, Projekt Pumptrack und Sekretariat tätig sein.

Yaka Sokolaj

Wir wünschen beiden viel Freude und Erfolg in ihren neuen Aufgaben und heissen sie auf der Abteilung Sport herzlich willkommen.

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Fliegendes Klassenzimmer

Marcel Jann beantwortet Fragen über das neue Angebot in Stans.

Das Fliegende Klassenzimmer (FliKla) ist ein alternativer Lernort, der für alle Lernenden mit ihren individuellen Bedürfnissen zur Verfügung steht und situativ genutzt werden kann. Seit dem Schuljahr 2021/22 gibt es dieses Angebot in Stans. Marcel Jann erklärt das Konzept und teilt seine Erfahrungen mit.

Wer kommt ins FliKla?
Das Flikla steht für Lernende vom Kindergarten bis zur dritten Klasse der Orientierungsschule zur Verfügung. Die Angebote reichen von der Unterstützung bei Verhaltensschwierigkeiten über die Entlastung im Klassenverband bis hin zu Begleitungen bei individuellen Projekten und Angeboten der Begabungsförderung (aktuell Primar). Desweitern wird das FLiKla auch immer wieder als Lernort während Unterrichtsdispensationen genutzt. Die Entscheidung über einen Eintritt liegt meistens bei den Lehrpersonen, in enger Absprache mit der Schulzentrumsleitung, Fach(lehr)personen, Eltern und Lernenden.

Auf welche Art werden Eltern informiert, wenn ihre Kinder das FliKla besuchen?
Für die Elternkommunikation ist meistens die Klassenlehrperson verantwortlich, selbstverständlich biete ich jedoch meine Unterstützung oder Präsenz an Gesprächen an. Vom FliKla gibt es einen individuellen Zuweisungsantrag. Zu Beginn war dieser verbindlich. Mittlerweile wird er vor allem dort eingesetzt, wo er zur Klärung oder als Unterstützung sinnvoll ist. Damit können beispielsweise Ursachen, Ziele, Wirkungen und Arbeitsweisen festgehalten werden. Das Ziel ist ein niederschwelliges Angebot, das Situationen und Personen entlastet.

Was bringen die Lernenden mit, wenn sie ins FliKla kommen?
Einige Lehrpersonen teilen mir im Voraus per Teams alles mit, was gemacht werden soll. Gewisse Lernende bringen ihre Arbeitsaufträge mit einer ToDo-Liste mit ins FLiKla. Diese dienen oft auch als Türöffner und Einstieg für die weitere Arbeit.

Die Lernenden im FliKla dürfen immer auch wieder eigene Projekte verfolgen, welche sie dann mit anderen Lernenden austauschen. Das sind eindrückliche Momente, von denen alle profitieren. Wenn die Lernenden selbst Verantwortung übernehmen, werde ich als FliKla-Leiter entlastet, die Klasse kommt in den Genuss von spannenden Lerninhalten und die Lernenden selbst erhalten die Chance, ihre Stärken und Talente zu zeigen. Dies stärkt die Beziehungsarbeit und schafft gegenseitiges Vertrauen.

Wie bereitest du dich als Lehrperson auf einen Schultag im FliKla vor?

Als Lehrperson muss ich aufgrund von stetigen Wechseln spontan und flexibel auf Situationen, Umstände und Konstellationen reagieren können. Manchmal geht es auch darum, die Lernenden zuerst einmal ankommen zu lassen und Druck aus der Situation herauszunehmen, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen.

Ich unterstütze die Lernenden nach Möglichkeit und bin im Austausch mit den Lehrpersonen. Es hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die Kommunikation unkompliziert zu gestalten, damit das Angebot im Bedarfsfall auch genutzt wird und entlastet.

Hat sich die Nutzung des FliKla seit dem Start verändert?

Wir haben schnell gemerkt, dass der Mix aus «müssen/sollen» und «dürfen/können» sehr wichtig für eine gute und motivierende Atmosphäre ist. Zunehmend meldeten Lernende freiwillig das Bedürfnis an, das FliKla mit seinen Räumlichkeiten und der Betreuung für individuelle Projekte, Selbststudium und Gruppenarbeiten zu nutzen.

Es gibt eine Prioritätenliste, welche für eine ausgeglichene Gruppenzusammensetzung sorgt. Dadurch, dass die Lernenden im FliKla immer wieder Projekte entwickeln und ihr Schaffen anderen zugänglich machen, kommt ein Grossteil der Lernenden mit dem FliKla in Kontakt.

Gibt es innerhalb des FliKlas Rituale oder Ressourcen, die jeweils in einem bestimmten Fall zum Einsatz kommen?

Wenn Lernende kommen, erhalten sie immer zuerst Zeit um anzukommen. Die Schülerinnen und Schüler sollen spüren, was gerade läuft und sich darauf einlassen können. Der Spieltisch für Aktivpausen ist ein weiteres wichtiges Ritual, das hilft, miteinander in Kontakt zu kommen. Oft entstehen beim Spielen auch Gespräche und man tauscht sich darüber aus, wer warum hier ist. Das zeigt den Lernenden erneut, dass das FliKla ein Ort für alle ist. Beim Verabschieden ist es mir zudem wichtig, mit allen kurz über ihren Besuch und ihr Befinden zu sprechen.

Gibt es auch Situationen, in denen das FliKla an seine Grenzen stösst?

Es wichtig, dass man sich bewusst ist, dass es manchmal zuerst um das Befinden und nicht um den Schulstoff geht. Das nimmt Druck weg und weitet die Grenzen aus. Es gibt aber klare Regeln und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, die notwendig ist, damit es funktioniert. Das FliKla ist kein Therapieort. Falls für einen Lernenden eine erweiterte Unterstützung notwendig ist, muss man ehrlich sein und in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten nach anderen Lösungen suchen.

Welche drei Tipps würdest du einer Schule geben, die beabsichtigt, einen alternativen Lernort zu schaffen?

Das ist eine sehr schwierige Frage. Ein alternatives Lernangebot hängt immer auch von den situativen Gegebenheiten ab. Es gibt kein Patentrezept. Eine Grundvoraussetzung dafür, dass es gelingt, ist aber sicher eine auf Vertrauen basierte Zusammenarbeit, einen transparenten und regelmässigen Austausch mit allen Beteiligten sowie der Wille, das Machbare zu sehen und zu ermöglichen.

Remo Schnellmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter Amt für Volksschulen und Sport

Neugier wecken

Begabungs- und Begabtenförderung und MINT-Angebote vernetzen.

«Ich habe keine besondere Begabung, ich bin nur leidenschaftlich neugierig.» Bestimmt liegt in dieser Aussage von Albert Einstein ein gewisses Mass an Untertreibung seiner Talente. Er streicht damit aber eine Eigenschaft besonders heraus, auf welche sich vor und nach ihm viele Wissenschaftler beriefen.

Neugier ist bedeutsam für das Lernen sowie für die Entwicklung des persönlichen Wissens und der individuellen Kompetenzen. Der Psychologe William McDougall bezeichnete die Neugier gar als wichtigsten Kern der Motivation. Damit bildet die Neugier gewissermassen die Brücke zwischen Lernenden und Lerninhalten und verbindet diese miteinander.

www.neugier-wecken.com heisst deshalb die neue Website, welche das Erkunden und Lernen im Kanton Nidwalden im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) sowie der MINT-Angebote unterstützen soll.

Einblicke auf den Websites der Nidwaldner Schulen zeigen eindrücklich, wie vielfältig und engagiert Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern besondere Talente aufdecken und fördern.

Ganz im Zeichen der Vernetzung richtet sich die kantonale Plattform darum sowohl an die Lehrpersonen wie auch an die Lernenden selbst. Sie will dazu beitragen, die bereits bestehenden Angebote in der Begabungs- und Begabtenförderung sowie in den MINT-Fächern zu nutzen und zugleich Einblicke zu geben, welche die Lust am Lernen und Ausprobieren wecken.

Sandra Blunier (sandra.blunier@nw.ch) und Remo Schnellmann (remo.schnellmann@nw.ch) freuen sich über Beiträge und Hinweise aus den facettenreichen Lernangeboten der Nidwaldner Schulen.

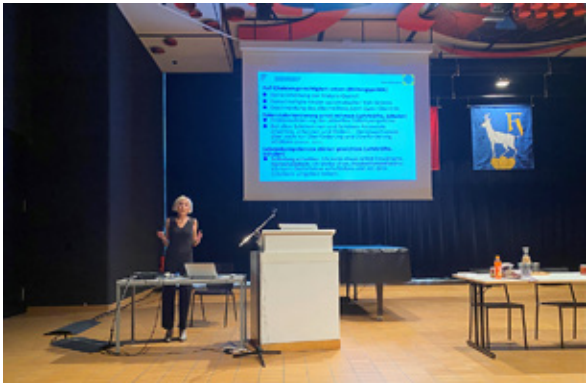
neugier-wecken.com

Des eigenen Glücks Schmied

Referat anlässlich der Schulleitertagung über die Herausforderungen der Schule von morgen

Anlässlich der Schulleitertagung vom 16. August 2022 nahm sich Frau Prof. Dr. Margrit Stamm dem Thema «Stufenübergreifende Herausforderungen der Schule der Zukunft» an.

Frau Stamm ist eine ausgewiesene Kennerin der schweizerischen Bildungslandschaft. Bekannt ist sie in der Zentralschweiz aus diversen Kolumnen in den Zentralschweizer Zeitungen wie «Helikopter Eltern 2.0» und pointierten Aussagen wie «Kleine Unfälle gehören zu einer normalen Kindheit».



Frau Stamm, welche als Erziehungswissenschaftlerin das Forschungsinstitut Swiss Education leitet, stieg mit drei Thesen in ihr Inputreferat ein:

- These 1: Jede und jeder ist des eigenen Glückes Schmied. Darum hängt der Schulerfolg vor allem vom Individuum selbst ab.
- These 2: Intelligenz erkennt man an den Schulnoten.
- These 3: Überfachliche Kompetenzen schlagen Intelligenz.

Frau Stamm bezeichnete die Schule der Zukunft als «chancengerechter», «potenzialorientierter» und «mehr auf den Erwerb von überfachlichen Kompetenzen ausgerichtet». Im Hinblick auf eine Übertrittsempfehlung ans Gymnasium führte sie aus, dass Akademikerkinder gemäss der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung zu 88 Prozent ans Gymnasium gelangen und Arbeiterkinder zu 24 Prozent. Ursachen dafür sind unter anderem die niedrigen Lehrpersonenerwartungen und die weniger umfangreiche Elternunterstützung auf der schulischen Seite sowie familiäre Aspekte wie Skepsis und fehlende Identifikation mit dem Gymnasium.

Die Potenzialorientierung wurde sowohl aus Sicht der Minderleistungen als auch der Überleistungen ausgeführt. Die Minderleistungen zeigen sich vor allem in wenig Motivation und schlechten Lernstrategien, wohingegen bei Überleistungen ein geringes Selbstvertrauen durch übermässigen Fleiss kompensiert wird.

Bei den Gymnasiasten zeigt sich, dass 33 Prozent der Lernenden einen IQ kleiner als 112 haben, was einer grossen Überlappung mit Nicht-Gymnasiasten (Stern & Hofer, 2014) entspricht. Die Swiss-Skills Studie bei 200 Preisträgerinnen und Preisträgern ergab, dass 64 Prozent dieser Lernenden aus sozial einfachen Familien stammten. 60 Prozent dieser Lernenden erzielten einen mittelmässigen beziehungsweise bescheidenen Volksschulabschluss und 33 Prozent dieser Berufsschullernenden mit ausgezeichnetem Fähigkeitszeugnis erreichten in der Volksschule ungenügende Noten. Die grössten Hürden stellten Probleme im Umgang mit überfachlichen Kompetenzen wie Zeitdruck, Stress, Selbstvertrauen, Durchhaltewillen und Entmutigung durch Misserfolg dar.

Frau Stamm empfiehlt,

- Chancengerechtigkeit anzustreben, ohne die Matura-Quote zu erhöhen,
- bei allen Lernenden die Potenziale zu erkennen und zu fördern,
- die Lebenskompetenzen wie Frustrationstoleranz und Hartnäckigkeit stärker zu gewichten.

Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Swisstopo

Digitale Karten und Darstellungen können für den Unterricht bezogen werden.

Eine Bild sagt mehr als tausend Worte. Mehrere Bilder und Grafiken im Vergleich ergeben oftmals einen noch vielfältigeren Eindruck.

Eine virtuelle Reise in die Vergangenheit des eigenen Schulorts unternehmen oder den Rückzug von Gletschern anhand von Luftbildern erleben? Die Schulreise planen, Höhenprofile veranschaulichen und Sehenswürdigkeiten markieren? Der Kartenviewer map.geo.admin.ch macht es möglich.

Für Interessierte besteht das Angebot einer kostenfreien Onlineeinführung in die Handhabung des digitalen Werkzeugs. Bis Ende des Kalenderjahrs 2022 sind insgesamt noch vier weitere Termine vorgesehen. Die Anmeldung erfolgt ganz einfach über den Link mautic.lernetz.ch/swisstopo.

mautic.lernetz.ch/swisstopo

Talent Day Zentralschweiz

Unterstützung auf dem Weg an die Spitze

Was im Rahmen der Legacy-Projekte der Winteruniversiade 2021 erfolgreich startete, wird 2022 fortgesetzt: Am 4. November 2022 findet der Talent Day Zentralschweiz im Rahmen der zebis.ch zum zweiten Mal statt.

Der Talent Day Zentralschweiz ist ein Informationsanlass für Sportlerinnen und Sportler der Jahrgänge 2006 und jünger, die im Besitz einer Swiss Olympic Talent Card Regional oder National sind, sowie deren Eltern. Thema der Veranstaltung ist die Vereinbarkeit von Ausbildung und Leistungssport. Im Zentrum stehen Anliegen rund um die Frage: Wie weiter nach der obligatorischen Schulzeit?

Der Talent Day hilft mit, die berufliche und sportliche Zukunft aktiv anzugehen. Gemeinsam werden mögliche Wege nach der obligatorischen Schulzeit wie zum Beispiel die «Leistungssportfreundliche Berufslehre» beleuchtet.

Alle Athletinnen und Athleten mit entsprechender Swiss Olympic Card und Jahrgang werden direkt von der Abteilung Sport für den Anlass eingeladen.

Der Talent Day Zentralschweiz ist eine gemeinsame Initiative der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten Zentralschweiz und Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Zentralschweiz für eine bessere Begleitung und Beratung von Nachwuchstalenten und künftigen Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern auf ihrem Athletenweg.

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

School Dance Award

Bühnenluft schnuppern!

Der School Dance Award (SDA) im kommenden Schuljahr findet am Samstag, 28. Januar 2023 im Lorzensaal in Cham statt.

Mitmachen können Teams ab der vierten Klasse bis zum zwölften Schuljahr aus Schulklassen der Kantone Zug, Uri, Schwyz, Obwalden und Nidwalden. Toll wäre, wenn auch im kommenden Schuljahr zahlreiche NW-Tanz-Teams am SDA mitmachen würden und die Begeisterung fürs Tanzen erleben könnten. Schweizweit besteht für die Mädchen in dieser Altersgruppe noch Potenzial in der Sportförderung. Der SDA ist eine gute Möglichkeit, vor allem Mädchen zum Sport treiben zu motivieren. Am 16. und 24. November 2022 finden exklusive und kostenlose Weiterbildungen im Rahmen des SDA statt. Anmeldeschluss ist der 7. Oktober 2022.

Judith Odermatt, Koordinatorin freiwillige Schulsportanlässe Abteilung Sport

www.schooldance-award.ch/event

Bike2school

Die ganze Klasse aufs Velo!

Mit der Aktion Bike2school animiert Pro Velo Schweiz bereits seit 14 Jahren Schülerinnen und Schüler, den Schulweg mit dem Velo zurückzulegen. Rund 70 000 Kinder und Jugendliche haben bis heute an der Aktion teilgenommen. Mit Bike2school fahren Schüler und Schülerinnen während vier individuell gewählten Wochen so oft wie möglich mit dem Velo zur Schule. So sind sie bewegungsaktiv und umweltschonend unterwegs, lernen das Verhalten im Verkehr und stärken den Klassenzusammenhalt. Zudem können sie zahlreiche tolle Preise gewinnen. Neu ist die Teilnahme mit dem digitalen Velotagebuch möglich. Klassen aus dem Kanton Nidwalden nehmen kostenlos am Wettbewerb teil. Die Anmeldung ist offen bis am 20. Oktober 2022.

Pro Velo Schweiz

bike2school.ch

Learn to Curl

Sets wieder bestellbar

Mit speziellen Indoor-Curlingsteinen und Lektionsplanungen für alle Schulstufen kommt der Curlingsport mit dem Projekt «Learn to Curl» kostenlos und unkompliziert ins Klassenzimmer oder in die Turnhalle.

Die beiden Curling-Koffer der Abteilung Sport, die für Schulen zum Verleih zur Verfügung stehen, können ab sofort wieder gebucht werden. Interessierte melden sich bitte bei Tina Baumgartner unter 041 618 73 56 oder via tina.baumgartner@nw.ch.

Feste OL-Bahn

In Zusammenarbeit mit der Orientierungslaufgemeinschaft Nidwalden+Obwalden wird es auch in diesem Jahr vom 5. bis 23. September wieder eine feste Orientierungslaufbahn im Kernwald geben. Das Angebot steht insbesondere den Schulen zur Verfügung, die im Rahmen des Sportunterrichts den Umgang mit Karte und Kompass erlernen können. Über die Abteilung Sport kann Material bestellt und abgeholt werden. Weitere Infos sowie der Link zur Anmeldung sind abrufbar unter www.olg-now.ch.

Tina Baumgartner, Lernende Abteilung Sport

Agenda

KANTONALE SCHULSPORTANLÄSSE

Leichtathletik
Mi, 21.9.2022: 7.–9. Schuljahr

Unihockey
Mi, 2.11.2022: 7.–9. Schuljahr
Mi, 9.11.2022: 4.–6. Schuljahr

ALLGEMEINE SCHULSPORTANLÄSSE

Feste OL-Bahn
29.8.–16.9.2022: 4.–9. Schuljahr

OL Scool-Cup
Mi, 19.10.2022: 3.–9. Schuljahr

SCHWEIZERISCHE SCHULSPORTANLÄSSE

Schweizerischer Schulsporttag
Fr, 26.5.2023: 7.–9. Schuljahr

NVSS LEHRPERSONENTURNIERE

Mi, 8.3.2023: Volleyballturnier mixed
Mo, 27.3.2023: Eishockeymatch NW vs. OW

PUMPTRACK ON TOUR

Ennetbürgen: 22.8.–7.10.2022
Buochs: 17.10.–18.12.2022
Stans Turmatt: 27.2.–23.4.2023
Ennetmoos: 24.4.–28.5.2023
Büren: 29.5.–7.7.2023

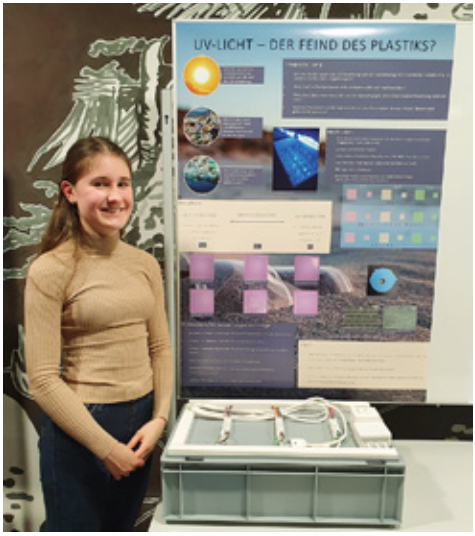
Ausgezeichnete Maturaarbeiten

Vier Maturaarbeiten fanden über die Kantonsgrenzen hinweg Beachtung und wurden prämiert.

Im Schuljahr 2021/22 wurden am Kollegium St. Fidelis 84 Maturaarbeiten eingereicht. Einige wurden speziell ausgezeichnet und werden hier kurz vorgestellt.

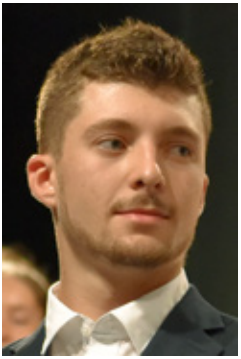
Ricarda Klein: UV-Licht – Der Feind des Plastiks?

Plastik ist weit verbreitet und bietet viele Vorteile. Eine nicht ordnungsgemässe Entsorgung führt jedoch zu einer enormen Verschmutzung der Umwelt. Ricarda Klein untersuchte den Abbau und dessen Geschwindigkeit von drei verschiedenen, weit verbreiteten Plastikarten (Polypropylen PP, Polyethylenterephthalat PET, Polylactide PLA) unter Sonnenbestrahlung mit unterschiedlicher Bestrahlungsintensität. Dazu wurden Proben dieser Plastikarten über mehr als drei Monate in unterschiedlichen Milieus (Luft, destilliertes Wasser, Salzwasser) bestrahlt und anschliessend bezüglich verschiedener Parameter (Gewicht, Optik, Haptik, gelöster Mikroplastik) analysiert. Es konnte gezeigt werden, dass eine höhere Strahlungsintensität zu einer grösseren Menge Mikroplastik führt. Ausserdem haben das gewählte Milieu und die Kunststoffart einen entscheidenden Einfluss auf den Abbau.



Sowohl bezüglich Methodik als auch Argumentation wird in der Arbeit auf wissenschaftlichem Niveau die Degradation von Plastik untersucht und damit ein Beitrag zur ökologisch bedeutenden Fragestellung nach dem Umgang mit Kunststoffen geliefert. Die Maturaarbeit von Ricarda Klein wurde von der Stiftung Schweizer Jugend forscht mit dem Prädikat «hervorragend» und einem Preisgeld von 1000 Schweizer Franken ausgezeichnet. Zudem erhielt Ricarda Klein den Sonderpreis «Sail & Explore», welcher zur Teilnahme an einer einwöchigen Expedition um die Azoren berechtigt hat.

Patrick Medici: Praktische Strömungsabrissanalyse der Segelflugzeuge ASK 21, Nimbus-4DM und HK 36 Super Dimona



In seiner Englisch verfassten Maturaarbeit beschäftigte sich Patrick Medici mit dem Strömungsabriss bei den Segelflugzeugmustern ASK-21, Nimbus-4DM und HK36 Super Dimona. Er studierte die aerodynamischen Prinzipien und machte mit den drei oben genannten Flugzeugen Flugversuche im Bereich des Strömungsabrisses. Danach wertete er die Daten aus und verglich das Abrissverhalten der beiden Doppelsitzer-Segelflugzeuge miteinander.

In seinem sehr lesefreundlich verfassten theoretischen Teil erklärt Patrick Medici das Bernoulli-Prinzip, Auftrieb und Widerstand, Anstellwinkel und auch den induzierten Widerstand am Flügelende. Mit sehr schön erstellten Grafiken wird aufgezeigt, wie sich die Strömung bei zunehmendem Anstellwinkel verhält. Patrick hat zu einem sehr interessanten und auch aktuellen Thema (Absturz Ju-52) eine ausgezeichnete Dokumentation verfasst. Patrick Medici durfte von der Schindler Kulturstiftung den ersten Preis und somit 1000 Schweizer Franken entgegennehmen.

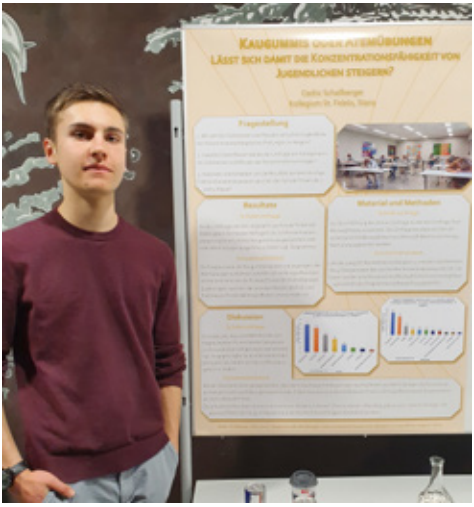
Lea Knüsel: Thor und Lokis Abenteuer – Ein Kinderbuch über eine nordische Sage

Der Ausgangspunkt der Arbeit von Lea Knüsel ist die nordische Göttersage Thrymskvidha, welche im Codex Regius der Gedichtensammlung der Lieder Edda überliefert ist. Die Sage wurde analysiert, in eine altersgerechte Erzählung für die Zielgruppe von 7- bis 9-Jährigen umgeschrieben und mit Aquarellillustrationen ergänzt. Das theoretische Fundament der Arbeit bilden die Entwicklungspsychologie der Zielgruppe und die theoretischen Grundlagen zur Gestaltung eines Kinderbuchs.

Es handelt sich um eine sehr gute Maturaarbeit mit einem hohen Mass an Eigenleistung, die Lea Knüsels künstlerische Fähigkeiten zutage bringen. Die Arbeit ist von öffentlichem Interesse, da es im deutschsprachigen Raum kaum Bilderbücher dieser Art über nordische Sagen gibt. Lea Knüsel durfte von der Schindler Kulturstiftung den ersten Preis dotiert mit 1000 Schweizer Franken entgegennehmen.

Cedric Schallberger: Kaugummis oder Atemübungen: Lässt sich damit die Konzentrationsfähigkeit von Jugendlichen steigern?

Cedric Schallberger untersuchte in seiner Maturaarbeit, inwieweit sich die Konzentrationsfähigkeit durch bestimmte Substanzen und Rituale steigern lässt. Hierzu wurde eine Umfrage und ein normierter Konzentrationstest mit Schülerinnen und Schülern des Kollegium St. Fidelis durchgeführt. Die Daten



der durchgeführten Onlineumfrage zeigten, dass die meisten zur Konzentrationssteigerung bereits einmal Kaugummis einnahmen und/oder Atemübungen ausführten. Allerdings ergab der Konzentrationstest, dass diese meistgenannte Substanz und dieses meistgenannte Ritual keine signifikante Konzentrationssteigerung bewirkte.

Die Arbeit besticht durch ein sehr solides und sorgfältiges, wissenschaftliches, Fundament. Begriffe werden exakt definiert, mögliche Probleme des Studiendesigns werden angesprochen und die statistische Auswertung ist für eine Maturaarbeit auf einem hohen Niveau. Aus den 47 ausgestellten Maturaarbeiten der Gymnasien der Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden, Schwyz und Uri haben die Jurymitglieder in fünf Kategorien die jeweils beste gekürt. Cedric Schallberger erhielt als Sieger der Kategorie Sozialwissenschaften eine Urkunde und ein Preisgeld von 500 Franken.

Gaby Wermelinger, Prorektorin Kollegium St. Fidelis

Mädchenpower im Fussball

Am CS-Cupfinal siegen Nidwaldnerinnen.

Der Ball, der für viele Jungs und Mädels des Kantons Nidwalden einen kleinen Teil Welt bedeutet, wird am 8. Juni 2022 ohne Zögern von den Mädchen der 1. Klasse des Kollegis am Finaltag in Basel zum Podest gekickt.

Wie jedes Jahr wurde auch diesen Mai eine Ausscheidung im Kanton getroffen, welches Fussballteam Nidwalden in Basel am CS-Cup-Finaltag vertreten soll. Die Mädchen des siebten Schuljahrs des Kollegis holten vor Beckenried (Platz 2) und Ennetbürgen (Platz 3) das verdiente Ticket, um an den Finaltag nach Basel reisen zu dürfen.

Überwältigt von dem Aufgebot, der Grösse und der Anzahl der Spielfelder – es sind etwas über 50 Spielfelder und über 3000 Jugendliche – steigen wir am 8. Juni 2022 in Basel aus dem Extrazug. Spätestens da wird mir als Betreuerin klar, dass ich hier etwas anders vorgehen muss, damit wir nicht verschlafen starten. Enthusiastisch entschlossen, aber in der Bescheidenheit eines kleinen Kantons, treten die zehn Mädchen ihr erstes Spiel zielsicher an.

Die Sportlichkeit ist omnipräsent unter den zehn Mädchen, der Kampfgeist und die Fairness ebenso. Man weiss, wer wo sein Bestes geben und wie aus einer zusammengewürfelten Gruppe ein Team entstehen kann, das gemeinsam an mentaler Stärke gewinnt und Spiel um Spiel niederlagenlos dem Halbfinal entgegenkickt. Im Halbfinal stehen sich mit Appenzell und Nidwalden zwei Halbkantone gegenüber. Der Torschuss von Lina, der das instabile Tor kurz zu Boden schlägt – nicht gedacht für einen Schuss einer Spielerin, die gewohnt ist auf Grossfeldern zu kicken – löst Gelächter aus. Eine gewisse Anspannung ist

bemerkbar, auch wenn kaum mehr am Finaleinzug gezweifelt wird. Nach 20 Minuten verlassen die Appenzellerinnen chancenlos den Platz. Die Gegnerinnen im Final kommen aus St. Gallen. Mit einem Tagestorverhältnis 47:1 dürfen die sportlichen Fussballerinnen ihre Siegermedaille stolz umhängen und den Pokal entgegennehmen.

Birgit Fröhlich, Lehrperson Sport
Kollegium St. Fidelis

Mit Algorithmen zu Medaillen

Ein Nidwaldner holt sich Gold- und Bronzemedaillen an den Informatik-Olympiaden.

14 motivierte Gymnasiastinnen und Gymnasiasten programmierten an der diesjährigen Schweizer Informatik-Olympiade um die Wette. Die besten vier wurden mit Goldmedaillen ausgezeichnet. Unter ihnen ist ein Maturand aus Nidwalden.

Über 200 Jugendliche hatten an der ersten Runde der nationalen Informatik-Olympiade im Herbst des vergangenen Jahrs teilgenommen. Die Besten schafften es bis ins Finale, das im Mai 2022 stattfand. Am 5. und 6. Mai 2022 trafen sich die Finalistinnen und Finalisten bei der Firma Ergon in Zürich sowie am 19. und 20. Mai 2022 an der Universität Bern. Jeden Tag wurde fünf Stunden lang um die Wette programmiert. In erster Linie ging es darum, kreative und effiziente Algorithmen zu entwickeln, mit denen sich knifflige Probleme lösen lassen. Beispielsweise mussten die Teilnehmenden in einer Aufgabe einen Algorithmus für einen Evakuierungsplan bei Überschwemmungen in Indonesien finden.

Elias Bauer, 16-jährig aus Fürigen und Fünftklässler am Kollegium St. Fidelis, holte sich eine Goldmedaille und qualifizierte sich damit für die Teilnahme am europäischen und internationalen Wettbewerb. An der Zentraleuropäischen Informatik-Olympiade vom 24. bis 30. Juli 2022 in Varaždin, Kroatien stellte er sein Können neben 51 weiteren Jugendlichen aus zwölf Ländern erneut unter Beweis und holte eine Bronzemedaille. Alle guten Dinge sind drei: An der Internationalen Informatik-Olympiade vom 7. bis 15. August 2022 in Yogyakarta in Indonesien gelang es ihm gleich nochmals, eine Bronzemedaille zu ergattern.

Elias Bauer freut sich besonders über seine Leistung am internationalen Wettbewerb, wo 349 Jugendliche aus 90 Länder teilnahmen: «Mit meiner Leistung an dem Wettbewerb selber bin ich sehr zufrieden, zumal ich noch recht jung bin und auch zum ersten Mal teilnahm. Mich interessieren diese kompetitiven Programmierwettbewerbe sehr, da sie das logische Denken und Problemlösen fördern, nicht nur das Programmieren an sich. Zudem hat mir die internationale Teilnahme die Möglichkeit gegeben, einen spannenden Ausflug in ein völlig anderes Land zu machen. Die Kultur und Traditionen sind in Indonesien komplett verschieden und mir neu. Ich habe dort viele interessante und neue Sachen gesehen und erlebt.»

Medienmitteilung Wissenschafts-Olympiade, Elias Bauer & Stephanie Ziörjen, Leiterin Sekretariat Bildungsdirektion

Besuchstage am Kollegium
Am Donnerstag und Freitag, 27. und 28. Oktober 2022 öffnet das Kollegium St. Fidelis seine Türen für alle, die die Alltagsarbeit von Schüler- und Lehrerschaft miterleben wollen. Auf unserer Website www.kollegistans.ch sind die Stundenpläne einsehbar. Bitte beachten Sie bei einem Besuch die Anfangs- und Endzeiten der Lektionen.

Wir freuen uns, Sie am Kollegium St. Fidelis begrüssen zu dürfen.

Schulleitung und Lehrerschaft

Präsentation der Maturaarbeiten 2022
Die Schülerinnen und Schüler der sechsten Klassen des Kollegiums St. Fidelis in Stans haben während des letzten Jahrs eine Maturaarbeit verfasst. Die entstandenen Arbeiten werden am Freitag, 23. Dezember 2022 öffentlich präsentiert. Für jeden Vortrag stehen 20 bis 30 Minuten zur Verfügung.

Das Detailprogramm mit den Titeln der Arbeiten, den Namen der Schülerinnen und Schüler und den genauen Vortragszeiten wird im Dezember im «Unterwaldner» und auf der Website des Kollegiums www.kollegistans.ch veröffentlicht.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihren Besuch!

Die Maturaarbeits-Kommission

Agenda

KOLLEGIUM ST. FIDELIS

Öffentliche Besuchstage
Do–Fr, 27.–28.10.2022

Kollegitheater «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch
Premiere: Fr, 18.11.2022
Weitere Aufführungen: Sa, 19.11., Fr, 25.11. & Sa, 26.11.2022
jeweils 20 Uhr im Theatersaal

Präsentation der Maturaarbeiten
Fr, 23.12.2022, ganzer Tag

Information für übertrittsinteressierte Schülerinnen und Schüler
6. Primar: Mi, 11.1.2023, 14 Uhr, Aula
3. ORS: Mi, 11.1.2023, 20 Uhr, Zimmer 114

«Wie geht's dir?»

An der Zentralschweizer Bildungsmesse werden die Jugendlichen auf diese Frage sensibilisiert.

Auch dieses Jahr ist die Abteilung Gesundheitsförderung und Integration mit der Kampagne «Wie geht's dir?» wieder an der Zentralschweizer Bildungsmesse (ZEBI) anzutreffen. Die Bildungsmesse findet vom 3. bis 6. November 2022 statt.

Für Jugendliche beginnt mit dem Eintritt in die Berufswelt ein neuer Lebensabschnitt. Dieser Übergang bringt eine Vielzahl an Gefühlen mit sich. Neben tollen Gefühlen wie Vorfreude und Euphorie können sich auch Gefühle von Unsicherheit, Stress und Überforderung einschleichen. Am Messestand von «Wie geht's dir?» erfahren Besucherinnen und Besucher, was die Psyche stärkt und wie man ihr im Alltag ganz einfach Sorge tragen kann. Weitere Infos zur ZEBI können unter www.zebi.ch abgerufen werden.

Zur Vertiefung der Thematik Ressourcenstärkung empfehlen sich die Unterrichtsmodule für die Sekundarstufe I und II von «Wie geht's dir?». Diese unterstützen Lehrpersonen darin, die psychische Gesundheit in ihrem Unterricht zum Thema zu machen. Die Materialien orientieren sich an der Zielsetzung der Kampagne «Wie geht's dir?» und den Lehrplänen der Sekundarstufe II. Die Module stehen zum Download oder als gedruckte Exemplare zum Bestellen auf www.wie-gehts-dir.ch zur Verfügung.

Pim Krongrava, Fachverantwortliche Kind/Jugend Gesundheitsförderung und Integration

Paradigmenwechsel

In der Tabak- und Nikotinprävention bei Kindern und Jugendlichen

Der Tabakpräventionsfonds hat am Montag, 13. Juni 2022 das neue Kinder- und Jugendprogramm «Free. Fair. Future.» vorgestellt. Im Rahmen dieses Programms entwickelt éducation21 gemeinsam mit Schulklassen ein neues Angebot für den Unterricht auf der Sekundarstufe. Dieses setzt auf das Thema Verantwortung: der Jugendlichen selbst, aber vor allem auch der Gesellschaft als Ganzes.

Heute rauchen in der Schweiz 22.5 Prozent der 15- bis 19-Jährigen. Ein Jugendlicher wird an einem Wochenendtag 68-mal mit Anreizen zu Tabak und E-Zigaretten konfrontiert. Der Tabakpräventionsfonds will mit dem Kinder- und Jugendprogramm «Free. Fair. Future.» die Prävention wirksamer machen und Kinder und Jugendliche besser schützen.

«Das neue Unterrichtsangebot ‹ResponsAbilita› von éducation21 hat zum Ziel, Jugendliche zu befähigen, kritisch und aus einer inneren Stärke heraus mit Tabakkonsum umzugehen», erläuterte Klára Sokol, Direktorin von éducation21. Ab dem Schuljahr 2022/23 wird éducation21 daher laufend neue Module zu diesem Angebot aufschalten.

Dank Partizipation verantwortlich handeln

Die Schule soll die Jugendlichen an das Thema Tabak und Tabakkonsum heranführen und sie ermutigen, sich damit auseinanderzusetzen. Jugendliche können die vielen Schattenseiten des Tabaks dadurch selbst entdecken und daraus Schlüsse für ihr Verhalten ziehen. Dazu gehört zum Beispiel auch, dass nicht nur der Konsum thematisiert wird, sondern

auch der Anbau und die damit verbundenen globalen, wirtschaftlichen und menschenrechtlichen Zusammenhänge.

ResponsAbilita heisst (nicht nur) VerAntwortung

Das Wort ResponsAbilita vereint zwei Begriffe: VerAntwortung und Ability, «Fähigkeit». Als Ganzes gelesen geht es um die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen. Das bedeutet, nicht nur Probleme zu benennen, sondern auch Antworten zu finden. Um Verantwortung zu übernehmen, müssen bestimmte Kompetenzen vorhanden sein. Einerseits sind ausreichend Wissen und eine hohe Selbstwirksamkeit notwendig, andererseits benötigt es umfassende personale Kompetenzen. éducation21 will diese Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern aktiv fördern.

education21.ch & freefairfuture.ch

Liselotte Moser

Ein Künstlerinnenleben zwischen Luzern, Detroit und Stans

Die Sonderausstellung zu Liselotte Moser ist vom 24. August bis 30. Oktober 2022 im Winkelriedhaus an der Engelbergstrasse 54a in Stans zu sehen.

Liselotte Moser (1906–1983) wurde in Luzern geboren und verbrachte ihr Leben zwischen der Zentralschweiz und den USA. Ihr Werk ist geprägt vom Amerikanischen Realismus und damit von der Suche nach einer möglichst detailgenauen Wiedergabe der Wirklichkeit. Teilweise setzte sie sich aber auch mit mythologischen Themen auseinander. Der künstlerische Nachlass besteht aus zeichnerischen Studien des menschlichen Körpers, zahlreichen Porträts und Selbstporträts, Stillleben und Landschaftsbildern. Im Depot des Nidwaldner Museums lagert ein Konvolut an fast 300 Werken, das der Öffentlichkeit bisher unzugänglich war. Es handelt sich um eine Dauerleihgabe der Gemeinde Stans. Das Nidwaldner Museum widmet Liselotte Moser nun die erste Übersichtsausstellung in der Schweiz.

Hinweis: Die Ausstellung richtet sich primär an Individualbesucher. Daher ist kein Vermittlungsprogramm für Schulklassen vorgesehen. Allgemeine Führungen sind aber auf Anfrage möglich.

nidwaldner-museum.ch

Vermittlungsangebot

Des Nidwaldner Museums

Weiterhin aktuell – nicht minder spannend

« ♥ NIDWALDEN. Objekte erzählen die Geschichten eines Kantons»

Noch bis zum 29. Januar 2023 haben Schulklassen im Workshop zur Ausstellung « ♥ NIDWALDEN. Objekte erzählen die Geschichten eines Kantons» die Möglichkeit, sich mit spannenden und kuriosen Objekten aus der Sammlung des Nidwaldner Museums zu beschäftigen. Anhand eigener Ideen gestalten die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Teilchen für das grosse Nidwalden Mosaik. Die Resultate des Workshops werden Teil der Ausstellung und sind allen Besuchenden zugänglich.

Workshop für alle Schulstufen

Der Workshop ist für alle Schulstufen geeignet. Er wird je nach Stufe für Zyklus 1 und Zyklus 2/3 in der Ausführung etwas angepasst.

Anmeldung und Fragen unter museum@nw.ch oder 041 618 73 40.

Ausblick

Sonderausstellung im Salzmagazin 2023

Die Sonderausstellung im nächsten Jahr wird den Themen Demokratie, Freiheit, Mitbestimmung und – natürlich passend zu Nidwalden – der Landsgemeinde auf den Grund gehen. Die Besuchenden werden eingeladen, aktiv zu werden, mitzureden und zuzuhören. Sie können die eigene politische Mitsprache vergegenwärtigen, sich selbst spiegeln und verorten.

Für diese Sonderausstellung wird ein Vermittlungsprogramm mit einem Workshop für Schulklassen und weiteren Rundgängen entwickelt. Des Weiteren soll die Ausstellungsszenerie ein Forum bilden: Im Rahmen des Veranstaltungs- und Vermittlungsprogrammes werden verschiedene Formate der Mitsprache erprobt. So könnte zum Beispiel ein Klassenrat im Museum durchgeführt und dadurch in ungewohnter Umgebung politische Mitsprache gelebt werden.

Detaillierte Informationen zur Ausstellung und dem dazugehörenden Vermittlungsprogramm werden zu gegebener Zeit auf www.nidwaldner-museum.ch veröffentlicht.

EDK-Beschlüsse

Die EDK wählt Christophe Darbellay zum neuen Vizepräsidenten.

Die Mitglieder der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) haben im Rahmen ihrer Plenarversammlung vom 23. Juni 2022 Christophe Darbellay zum neuen Vize-Präsidenten gewählt, die Beteiligung an PISA 2025 beschlossen und das weitere Vorgehen im Projekt Intensive Frühinterventionen bei Kleinkindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung festgelegt.

Die Plenarversammlung hat Staatsrat Christophe Darbellay zum neuen Vizepräsidenten der EDK gewählt. Der Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung des Kantons Wallis ersetzte per 1. Juli 2022 die aktuelle Vizepräsidentin Cesla Amarelle, welche die EDK Ende Juni verliess.

Teilnahme an PISA 2025

Die Plenarversammlung hat die Teilnahme der Schweiz an PISA 2025 beschlossen. Die Schweiz nimmt, vorbehältlich der Zustimmung durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, an den Kernelementen der PISA-Studie teil. Das sind Tests in Naturwissenschaften, Lesen und Mathematik sowie Befragungen von Schulleitungen, Schülerinnen und Schüler. Wie stets seit dem Jahr 2000 hat sich die EDK darüber hinaus für die Teilnahme an der Option «ICT Familiarity Questionnaire» entschieden. Dabei handelt es sich um spezifische Befragungen von Schülerinnen und Schüler zur Vertrautheit mit Informations- und Kommunikationstechnologien. Neu nimmt die Schweiz an der innovativen Domäne «Learning in the Digital World» teil. Hierbei werden Kompetenzbereiche getestet, die beim Lösen von komplexeren computerbasierten Aufgabenstellungen zusammenwirken.

Projekt Intensive Frühinterventionen (IFI)

Weiter wurde entschieden, dass die EDK die Federführung im Projekt Intensive Frühinterventionen bei Kleinkindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung übernimmt. Das Ziel des Projekts, das 2019 lanciert wurde, besteht darin, die intensive Frühintervention für die betroffenen Kinder und Familien schweizweit zugänglich zu machen und ein einheitliche Finanzierungslösung zu finden. Der vorliegende Schlussbericht priorisiert eine Finanzierungsregelung durch eine Programmvereinbarung zwischen Bund und Kantonen. Bei der Umsetzung der IFI-Angebote bleiben die Kantone weiterhin autonom. Das Generalsekretariat nimmt in einem nächsten Schritt entsprechende Verhandlungen über eine entsprechende Rahmenprogrammvereinbarung mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen auf.

EDK Mitteilung vom 23.06.2022

Acht Fachagenturen

Insgesamt acht Fachagenturen beraten und unterstützen die Kantone im Bereich der Bildung.

Zur Erfüllung ihrer gesamtschweizerischen Aufgaben führt die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) verschiedene Fachagenturen oder beteiligt sich mit Leistungsvereinbarungen an Institutionen.

Mit den Fachagenturen werden Synergien genutzt und die Ressourcen aller involvierten Partner geschont. Der Bund beteiligt sich mittels Mitfinanzierung oder Leistungsauftrag ebenfalls an einigen dieser Fachagenturen. Weitere national tätige Fachagenturen werden von Stiftungen geführt.

Das Informations- und Dokumentationszentrum (IDES)

IDES sammelt systematisch Informationen zum Bildungssystem Schweiz und seinen kantonalen Ausprägungen. Diese Informationen macht die Fachagentur öffentlich zugänglich. Sie fördert ausserdem das Wissensmanagement und den Wissenstransfer zwischen Bildungspolitik, Bildungsverwaltung und Bildungsforschung und leistet einen Beitrag zu einem guten Verständnis des Bildungsföderalismus und dessen Bedeutung für ein mehrsprachiges Land. Unter dem Namen edudoc.ch führt IDES den Schweizerischen Dokumentenserver Bildung.

Schweizerisches Zentrum für die Mittelschule und für Schulevaluation der Sekundarstufe II (ZEM CES)

Das ZEM CES unterstützt die Behörden bei Fragen zur Förderung und Entwicklung des Gymnasiums und der Fachmittelschulen sowie zum Übergang zu den Hochschulen. Es führt externe Schulevaluationen und standardisierte Befragungen an Berufsfachschulen und Mittelschulen durch. Es unterstützt Mittelschulen bei der Entwicklung von Schule und Unterricht. Der Fokus liegt dabei auf der Identifizierung und Vermittlung guter Praxis, der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht, dem Führen innovativer Projekte sowie auf der «Nachfrageorientierten Koordination» für die Weiterbildung von Lehrpersonen und Schulkader der Mittelschulen.

Das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB)

Das SDBB erbringt umfassende Dienstleistungen sowie Vollzugs- und Entwicklungsaufgaben für die Kantone im Bereich der Berufsbildung und der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB). Dabei arbeitet es mit den Verbundpartnern (Kantone,

Bund, Organisationen der Arbeitswelt) zusammen. Unter anderem entwickelt und erarbeitet das SDBB Unterlagen für Qualifikationsverfahren, betreibt die Informationsplattformen berufsberatung.ch und berufsbildung.ch, organisiert Weiterbildungen für Fachleute der BSLB und gewährleistet die interkantonale Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung und der BSLB.

Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Die SKBF dokumentiert die Ergebnisse der Bildungsforschung mit Bezug zum schweizerischen Bildungssystem, informiert darüber, analysiert den Stand der Forschung in aktuellen Bildungsforschungsfragen und erstellt alle vier Jahre den Bildungsbericht Schweiz. Ausserdem engagiert sie sich für einen besseren Dialog zwischen Bildungspolitik, -praxis, -verwaltung und -forschung.

Educa

Die Fachagentur Educa unterstützt die Behörden mit Fachexpertise an der Schnittstelle von ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) und Bildungssystem. Dabei verbindet sie die technologischen Entwicklungen mit der Qualitätsentwicklung im Bildungsraum Schweiz. Sie verfolgt die Entwicklungen der digitalen Transformation, vermittelt zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren und etabliert neue Dienste für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

Das Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH)

Das SZH unterstützt die Kantone bei der Umsetzung ihrer kantonalen Konzepte für Sonderpädagogik und bei der Umsetzung des Sonderpädagogik-Konkordats. In dieser Tätigkeit informiert, berät und vernetzt es Bund, Kantone, Institutionen sowie Interessierte zu den Herausforderungen der Heil- und Sonderpädagogik. Daneben entwickelt es innovative Lösungsansätze und Produkte im Bereich der inklusiven Bildung.

Movetia

Movetia ist die nationale Agentur zur Förderung von Austausch, Mobilität und Kooperation in allen Bildungsbereichen – in der Schweiz, in Europa und weltweit. Im Auftrag von Bund und Kantonen unterstützt Movetia Projekte in der Schulbildung, in der Berufsbildung, auf Tertiärstufe, in der Erwachsenenbildung und in der ausserschulischen Jugendarbeit. Zusätzlich bietet die Agentur Beratung und Vernetzungsanlässe für Akteurinnen und Akteure des Bildungssystems an. Die Vision: Alle Jugendlichen nehmen während ihrer Ausbildung an einem länger dauernden Austausch- oder Mobilitätsprojekt teil.

éducation21

éducation21 ist das nationale Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). In dieser Funktion unterstützt es in partnerschaftlicher Zusammenarbeit schulinterne und -externe Akteurinnen und Akteure bei der Realisierung von BNE in der Schule. Die Vision von éducation21 ist, dass Kinder und Jugendliche in Schule und Unterricht Kompetenzen erwerben, die sie zu einer aktiven, kritisch reflektierenden Beteiligung an einer nachhaltigen Entwicklung befähigen.

EDK Mitteilung vom 30.03.2022

edk.ch

Bewegungskinder

Motorische Basiskompetenzen sind in der frühen Kindheit beeinflusst von sozialen Beziehungen.

Die motorischen Basiskompetenzen sind ein zentrales Entwicklungsziel in der frühen Kindheit und für die Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur notwendig.

Das Projekt «Motorische Basiskompetenzen» (MOBAK) beabsichtigt, den Förderbedarf in der frühen Kindheit zu identifizieren sowie Zusammenhänge mit potenziellen Einflussfaktoren auf die psychische und körperliche Gesundheit aufzudecken.

Die Stichprobe bestand aus 899 Kindern im Alter zwischen 4,5 und 7,5 Jahren. Basierend auf Fragebogendaten der Eltern und Lehrpersonen, der MOBAK-Instrumente zur Erhebung der motorischen Basiskompetenzen und den Körperdaten (Body-MassIndex) deuten die Ergebnisse auf eine deutliche motorische Entwicklung im Kindergarten hin. Knaben zeigen bereits im Kindergartenalter bessere Leistungen im Bereich «Etwas bewegen» als Mädchen. Kantonale Unterschiede zeigen sich vor allem im Kompetenzbereich «Etwas bewegen», wobei Kinder aus Nidwalden besser abgeschnitten haben als Kinder aus dem Tessin. Ferner erreichen Kinder mit Übergewicht im selben Kompetenzbereich geringfügig bessere Leistungen als Kinder mit Normalgewicht, jedoch schlechtere im Kompetenzbereich «Sich bewegen».

In einer weiteren Studie wurden 548 Kindergartenkinder in den Kompetenzbereichen «Sich bewegen» und «Etwas bewegen» getestet mit dem Ziel, den Zusammenhang zwischen sozialen Beziehungen und motorischen Basiskompetenzen in der frühen Kindheit zu beschreiben. Die von den Kindern wahrgenommenen sozialen Beziehungen wurden aus der Sicht von Lehrpersonen und Eltern erfasst. Die Resultate zeigen einen Zusammenhang zwischen sozialen Beziehungen und motorischen Kompetenzen in der frühen Kindheit, wobei bei Knaben ein stärkerer Zusammenhang zu beobachten ist. Dieser Befund ist insofern relevant, da er auf einen Zusammenhang zwischen körperlicher und psychischer Gesundheit in der frühen Kindheit hinweist.

Projekt 22:037

skbf-csre.ch

Sozial heterogen

Bildungschancen fördern.

Internationale und Schweizer Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche aus tiefen sozialen Schichten mit Migrationshintergrund im Schweizer Bildungssystem eher benachteiligt sind und die Lehrpersonen deren Leistungserwartungen oft als ungünstiger einschätzen.

Solche Erwartungen können die Leistungen, Übertrittschancen in die Sekundarstufe I und das Verhalten entscheidend beeinflussen.

Im Projekt SCALA wurde eine Lehrpersonenweiterbildung entwickelt und durchgeführt, um für die Integration und Förderung sozial Benachteiligter zu sensibilisieren. Die Weiterbildung basierte auf Konzepten (a) interkultureller Pädagogik und heterogener Unterrichtssituationen und (b) wirksamer Lehrpersonenweiterbildungen. Die Weiterbildung wurde anhand einer Vorher-Nachher-Messung und im Vergleich zu einer Kontrollgruppe (KG) evaluiert (75 Lehrpersonen: 29 Weiterbildungsgruppen und 46 KG sowie 1152 Viert- bis Sechstklässlerinnen und -klässler sowie deren Eltern).

Alle Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler füllten im Herbst-/Frühlingssemester 2016/17 Fragebögen aus; in Deutsch und Mathematik erfolgte ein Leistungstest. Die Lehrpersonen besuchten die SCALA-Weiterbildung. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass nach der Vorleistungskontrolle (erster Messzeitpunkt) die Leistungserwartungen der Lehrpersonen in Abhängigkeit des sozioökonomischen Status, der Familiensprache und des Geschlechts der Schülerschaft verzerrt waren. Analoge Befunde fanden sich auch in Bezug auf die erwartete Anstrengungsbereitschaft und die Unterrichtsstörungen. Die inhaltsspezifischen Erwartungen der Lehrpersonen sagten die zukünftigen Leistungen, Anstrengungsbereitschaft und Unterrichtsstörungen vorher. Die Wirksamkeit der Weiterbildung konnte teilweise bestätigt werden. Die Leistungserwartungen in Mathematik (zweiter Messzeitpunkt) waren im Unterschied zur Kontrollgruppe nicht mehr durch den Migrationshintergrund der Kinder verzerrt. Diese Weiterbildung wird nun regelmässig durchgeführt.

Projekt 22:040

skbf-csre.ch

Kooperative Praxis

Assistenzpersonen begleiten den Unterricht.

Assistenzpersonen begleiten in integrativen Schulen Kinder mit besonderem Förderbedarf und unterstützen die Lehrperson im Umgang mit der Heterogenität in der Klasse.

Es stellt sich die Frage, wie beim Einsatz von Assistenzpersonen die Unterrichtsqualität und die optimale Förderung der Kinder gesichert werden kann.

Im Zentrum der explorativen zweiteiligen Studie steht die Beschreibung der Praxis von 36 Teams bestehend aus Assistenz- und Lehrpersonen der ersten bis sechsten Klasse (fünf deutschsprachige Kantone). In der ersten Teilstudie wurde mittels Videoaufnahmen und anschliessenden Einzelinterviews die Zusammenarbeit erfasst. Die Daten ermöglichen eine quantitativ-deskriptive Analyse der Tätigkeiten in den Bereichen Unterricht, Förderung und Kooperation/Anleitung. Die zweite Teilstudie geht der Frage nach, woran sich Lehr- beziehungsweise Assistenzpersonen bei ihrer praktischen Arbeit orientieren und welches handlungsleitende Wissen dabei relevant ist. Dafür wurden mithilfe der dokumentarischen Methode die Interviewdaten von zehn Teams im Hinblick auf deren allgemeine Einschätzung analysiert.

Generell wird der Einsatz der Assistenzpersonen von den Beteiligten als positiv bewertet und von den Lehrpersonen als Entlastung wahrgenommen. Der aktuelle Forschungsstand zeigt jedoch auch, dass ein unreflektierter Einsatz der Assistenzpersonen Risiken birgt, da Letztere pädagogisch meist nicht ausgebildet sind. Zum Beispiel übernehmen Assistenzpersonen in der Praxis oftmals auch professionell Herausforderndes. Dies lässt sich unter anderem auf die Komplexität des Unterrichts, das Fehlen einer klaren Aufgabendelegation sowie einer intensiven Zusammenarbeit (Anleitung/Feedback) zwischen Lehr- und Assistenzperson zurückführen. Um der Nichtprofessionalität zu begegnen, schlagen die Forschenden vor, die Lehrpersonen entsprechend weiterzubilden, damit jene die Assistenzpersonen im Alltag professionell anleiten und «on the job» weiterbilden können.

Projekt 22:042

skbf-csre.ch

92 Prozent

Hohe Verbleibquote im Lehrberuf bei den Absolventen der PH Luzern

Fünf Jahre nach Abschluss ihres Studiums an der PH Luzern sind 92 Prozent der diplomierten Personen im Lehrberuf tätig. Das zeigt eine Erhebung des Bundesamts für Statistik.

Das Bundesamt für Statistik (BFS) befragt alle zwei Jahre Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen. Im Jahr 2021 wurden die Personen, die ihr Studium fünf Jahre zuvor (2016) abgeschlossen hatten, nach ihrer Anstellungssituation befragt. Die Ergebnisse zeigen für die Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern eine beeindruckend hohe Verbleibquote im Lehrberuf.

Auch gesamtschweizerisch liegt die Verbleibquote sehr hoch – bei 91 Prozent. Entsprechend tief liegt fünf Jahre nach Studienabschluss die Erwerbslosenquote für Absolventinnen und Absolventen von Pädagogischen Hochschulen – bei nur 0.2 Prozent und damit noch tiefer als bei Universitären Hochschulen (2.3 Prozent) und Fachhochschulen (1.4 Prozent). Gründe für die stabil hohe Verbleibquote sind die Sinnhaftigkeit und Attraktivität des Lehrberufs und die hohen Gestaltungsspielräume. Zudem ist gemäss BFS-Befragung das durchschnittliche Bruttojahresgehalt von Absolvierenden der Pädagogischen Hochschulen beim Berufseintritt deutlich höher als dasjenige von Absolvierenden der Universitäten und Fachhochschulen. Auch fünf Jahre nach Abschluss ist es höher.

Die meisten Anstellungen im Lehrberuf sind fünf Jahre nach Studienabschluss unbefristet (90 Prozent), auch erachten die befragten Lehrpersonen ihre Anstellung überwiegend als feste und langfristige Berufstätigkeit (92 Prozent) und nicht als Durchgangsstation oder Gelegenheitsjob.

Hohe Pensen übernehmen und halten

Von den Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern haben fünf Jahre nach Abschluss rund 62 Prozent ein Pensum von mehr als 90 Prozent. Das zeigt, dass viele Lehrpersonen beim Berufseinstieg ein hohes Pensum übernehmen und es in den folgenden fünf Jahren

auch halten. Nur zehn Prozent der befragten Lehrpersonen arbeiten in einem Pensum unter 50 Stellenprozent.

Beim Vergleich nach Studienabschlüssen wird deutlich, dass die Teilzeitarbeitsstellen bei Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen häufiger sind als bei den Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe. Teilzeitpensen sind bei PH-Absolventinnen und -Absolventen (51 Prozent) gesamtschweizerisch häufiger als bei Personen, die ihre Ausbildung an einer Fachhochschule (36 Prozent) oder Universität (33 Prozent) abgeschlossen haben.

Die meistgenannten Gründe für Teilzeitarbeit sind der Wunsch nach mehr Zeit für persönliche Interessen (42 Prozent), die Betreuung von Kindern und familiäre Gründe (37 Prozent), die Aus- und Weiterbildung (35 Prozent) oder gesundheitliche Probleme beziehungsweise das Vermeiden von zu hoher Arbeitsbelastung (18 Prozent). Diese Werte für Absolventinnen und Absolventen der PH Luzern sind vergleichbar mit den gesamtschweizerischen Werten von Pädagogischen Hochschulen.

Hohe Verbleibquote versus Mangel an Lehrpersonen

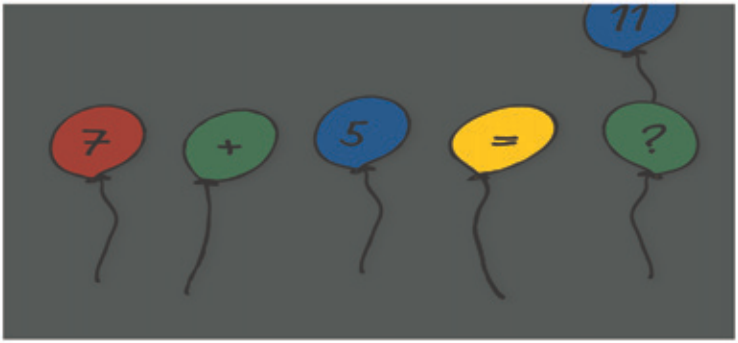
Da stellt sich die Frage, wie es trotz derartigen Zahlen zu einem Mangel an Lehrpersonen kommen kann. Kathrin Krammer, Rektorin der PH Luzern, antwortet: «Aktuell ist die Zahl der Studierenden an Pädagogischen Hochschulen so hoch wie noch nie, auch an der PH Luzern. Zudem zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass die Absolventinnen und Absolventen grösstenteils im Lehrberuf bleiben. Die Pädagogischen Hochschulen tragen somit wesentlich dazu bei, dass der Lehrpersonenmangel nicht ausgeprägter ist.»

Wesentliche Faktoren für die angespannte Situation an zahlreichen Schulen sind eine Zunahme des Bedarfs an Lehrpersonen (höhere Anzahl Schulklassen), die Anzahl Pensionierungen und der hohe Anteil Personen, die Teilzeit arbeiten. Reinhard Hölzl, Prorektor des Leistungsbereichs Ausbildung der PH Luzern, sagt: «Zur Behebung des erwähnten Mangels braucht es Massnahmen unter Einbezug aller involvierten Akteurinnen und Akteure. Wesentlich ist dabei, dass die hohe Qualität der Lehrpersonenausbildung gewährleistet bleibt, denn sie schafft die beste Voraussetzung, dass Lehrpersonen auch längerfristig ihren Beruf kompetent und engagiert ausüben können.»

Pädagogische Hochschule Luzern

phlu.ch

Warum? Warum? Warum?



- Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?
- Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?
- Warum nützen meine tollen Erklärungen oft nichts?
- Warum besser gar nicht erst die Hundertertafel einführen?
- Warum stattdessen die Arbeit am offenen Zahlenstrahl?
- Warum Automatisieren-lernen?
- Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?

Fragen?

Ausbildung 2023
Infomorgen 17.9.2022

Infos unter: www.rechenschwaeche.ch

«Partnerschule Berufspraxis»

Mit einem Pilotprojekt soll die Ausbildung von Lehrpersonen professionialisiert werden.

Mit dem neuen Schuljahr startete das im August 2021 lancierte Projekt «Partnerschule Berufspraxis» der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ) und der Schule Altdorf, Uri.

Ziel ist die Professionalisierung der berufspraktischen Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen. Die Praktika der Studierenden der PHSZ spielen darin eine bedeutsame Rolle. Während ihrer Einsätze in Schulen vor Ort sammeln die Studierenden umfassende Erfahrungen, um das Lernen der Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu unterstützen. Dabei werden sie von Praxislehrpersonen und Mentorinnen sowie Mentoren fundiert begleitet und unterstützt.

Das Projekt «Partnerschule Berufspraxis» soll die Zusammenarbeit zwischen der PHSZ und den Schulen in der berufspraktischen Ausbildung intensivieren, professionalisieren und partnerschaftlich gestalten. Wird der Austausch vertieft und gefördert, können die Beteiligten gegenseitig stärker von der Expertise profitieren, die letztendlich in die berufspraktische Ausbildung einfliesst: «Die Praxislehrpersonen in Altdorf bringen ihre Erfahrungen direkt ein und im Gegenzug profitieren wir vom wissenschaftlichen Know-how der PHSZ», so Andi Meyer, Gesamtschulleiter Altdorf. Neben dem Austausch ist eine Weiterentwicklung bereits bestehender Formate der berufspraktischen Ausbildung vorgesehen. «Angedacht ist, dass sowohl Praxislehrpersonen als auch Studierende und Mentorinnen und Mentoren in gezielten Settings gemeinsam Unterricht planen, durchführen und evaluieren», erklärt Kathrin Futter, Prorektorin Ausbildung der PHSZ.

Eine Begleitforschung im Projekt stellt sicher, dass die Erkenntnisse über die Partnerschule hinaus nutzbar gemacht werden und auch anderen Schulen zur Verfügung stehen.

Pädagogische Hochschule Schwyz

phsz.ch

Time Lapsed

Angebote des Kunstmuseums Luzern für Schulen und Lehrpersonen

Shara Hughes

Shara Hughes (*1981, USA) ist eine Landschaftsmalerin. Allerdings zeigen ihre dichten Gemälde nicht den Blick aus dem Fenster. Vielmehr spielen ihre Steilküsten, Flussläufe, Sonnenuntergänge und üppigen Gärten mit erinnerten Landschaften, wie sie alle in sich tragen. Stets beginnt Shara Hughes ohne klare Vorstellung auf der weissen Leinwand: Mit Ölfarbe, Pinsel, Spachtel und Spray entwickelt die Künstlerin ein Gemälde nach und nach und zelebriert dabei die Malerei an sich. Ihre Farbpalette ist überbordend, ihre Wälder sind dicht, die Blumen üppig. Im Gesamten immer figurativ, wechseln auf der Leinwand doch einzelne abstrakte Bereiche mit solchen, die an Aquarelle erinnern. Wer hat behauptet, Malerei sei tot? Hier jedenfalls ist sie quicklebendig, übermütig, und zeitgenössisch.
Vom 17. September bis 20. November 2022

Durch Raum und Zeit

Die Sammlungsausstellung präsentiert den Kosmos von Künstlerinnen und Künstlern, die sich in ihrem Schaffen ausgewählten Themen widmen. Sie erforschen Material, setzen ihr Werk in Bezug zu ihrer Zeit oder der Gesellschaft und schöpfen aus Träumen oder System. Zu sehen sind Werkgruppen, die im übertragenen Sinn eigene Welten bilden.

In den Arbeiten von Meret Oppenheim, Annemarie von Matt und Eva Zwimpfer dreht sich alles um den Traum und das Unbewusste. Silvie und Chérif Defraoui projizieren während der Franco-Diktatur zensierte Filme in den Räumen einer spanischen Villa und stellen so individuellen Sehnsüchten mit dem politischen Zeitgeschehen gegenüber. Einen intimen Einblick in den Alltag seiner Familie gewährt Stefan Banz mit vermeintlichen Schnappschüssen und Amateurvideos.
Noch bis zum 27. November 2022

Angebote für Schulklassen in den Ausstellungen «Shara Hughes. Time Lapsed» und «Durch Raum und Zeit»

Angebote für Schulklassen vom Kindergarten bis Gymnasium und Berufsschule umfassen:

- Rundgang nach Wahl
- Das erste Mal im Kunstmuseum
- Streifzug durch alle Ausstellungen
- Sprachen lernen im Museum (Englisch, Französisch und Deutsch)

Kosten für Klassen aus Nidwalden 100 Schweizer Franken, Partnergemeinden kostenlos.

Rundgang mit Workshop

Dauer: Zwei Stunden, Kosten für Klassen aus Nidwalden 120 Schweizer Franken, Partnergemeinden kostenlos.

Selbständige Besuche im Kunstmuseum

40 Schweizer Franken pauschal für Klassen aus dem Kanton Nidwalden – vor den Öffnungszeiten (10 Uhr) mit einer Aufsicht auf Anfrage plus 40 Schweizer Franken pro Stunde.

kunstmuseumluzern.ch/schulen

Weiterhin aktuell bis zum 30. Oktober 2022 – nicht minder spannend

David Hockney: Moving Focus

David Hockney (*1937, UK) ist einer der einflussreichsten Künstler der Gegenwart. Berühmt geworden ist Hockney in den 1960er-Jahren in Los Angeles mit unbeschwerten Poolbildern und im darauffolgenden Jahrzehnt mit lebensgrossen Doppelporträts. Die Retrospektive «David Hockney, Moving Focus» ist die erste umfassende Ausstellung des Künstlers in der Schweiz und vereint über 120 Arbeiten: Malereien, Zeichnungen, Druckgrafiken und digitale Arbeiten von 1954 bis heute. Von seinen Anfängen als Kunststudent in London bis hin zu seinen neuesten iPad-Zeichnungen zeigt die Ausstellung Hockneys Freude am künstlerischen Experiment und seine lebenslange Faszination für die Perspektive. Im Herzen der Ausstellung stehen zwei riesige Landschaftsgemälde. «Bigger Trees Near Warter Or / Ou Peinture Sur le Motif Pour Le Nouvel Post-Photographique» ist mit über zwölf Metern Länge Hockneys grösstes Gemälde. Auf 50 einzelnen Leinwänden zeigt es eine Ansicht seiner Heimat Yorkshire kurz vor Frühlingsbeginn. Während Wochen fährt der Künstler zwischen dem Atelier und dem Waldstück hin und her und bearbeitet jeweils sechs bis zehn Leinwände gleichzeitig. Um den Überblick zu behalten, fügt Hockney die Bilder am Computer zusammen.

Angebote für Schulkassen aller Stufen

Rundgang ohne Workshop:

- Dauer: eine Stunde
- Kosten: für Klassen aus Nidwalden 70 Schweizer Franken ohne Führung, 130 Schweizer Franken mit Führung, selbstständige Führungen vor den Öffnungszeiten (10 Uhr) – mit einer Aufsicht plus 40 Schweizer Franken pro Stunde

Schule. Experiment Zukunft

Das Schulmuseum lanciert fünf Initiativen zur Schule von morgen.

Das Schulmuseum Bern macht mit seiner Ausstellung «Schule. Experiment Zukunft» die Diskussion über die Schule der Zukunft öffentlich. Und das mit einem durch und durch demokratischen Instrument: der Volksinitiative. Die weitgehend digitale und mobile Ausstellung wird zuerst in Bern gezeigt (Schulmuseum Bern und Pädagogische Hochschule Bern) und anschliessend an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen (PHs) in der Deutschschweiz.

In Fach- und Interessenkreisen ist der Diskurs über das Schul- und Bildungswesen selbstverständlich. Was jedoch fehlt, ist eine lebhafte und grundlegende öffentliche Diskussion. Und genau hier setzt das Schulmuseum Bern mit seiner neuen Ausstellung «Schule. Experiment Zukunft» an: Fünf mögliche Szenarien zur Schule der Zukunft werden vorgestellt, und dies in Form von fünf unterschiedlichen bildungspolitischen Initiativen. Mit der neuen Ausstellung bezweckt das Schulmuseum Bern, einen Meinungsbildungsprozess zu fördern, der aktueller und dringender nicht sein könnte.

Die Digitalisierung hat es möglich gemacht: Wissen ist heute jederzeit und von überall aus abrufbar. Doch reicht das, um die globalisierten Probleme der Gegenwart lösen zu können? Was soll die Schule behalten, was soll sie über Bord werfen, und auf was sollte sie sich allenfalls zurückbesinnen, um für die Zukunft bereit zu sein? Was bringt uns als Individuen und als Gesellschaft weiter? Wie weit die Meinungen dazu auseinandergehen, widerspiegeln die Initiativen. Die Besucherinnen und Besucher erhalten in der Ausstellung vertiefende Informationen und einen digitalen Fragebogen zum Thema Schule der Zukunft. Die Antworten werden in einer persönlichen Smartspider-Grafik visualisiert, sodass sich die eigene Meinung leicht mit den Positionen der Initiativen vergleichen lässt. Auf dieser Basis geben die Besucherinnen und Besucher am Schluss einer der fünf Initiativen ihre Stimme ab. Kurz: So wird Schule gemacht!

Das Ausstellungskonzept stösst auf ein grosses Echo: Swisscom, Schulverlag plus, Lernwabe, Jacobs Foundation, Ernst-Göhner-Stiftung und weitere unterstützen die Realisierung der Ausstellung. Mit CompiSternli und profilQualité wurde das Vermittlungsangebot «Wir machen Schule» für Schulklassen und Familien entwickelt, und mehrere PHs werden die Ausstellung übernehmen.

- HS 2022: Pädagogische Hochschule Bern & Freiburg
- FS 2023: Pädagogische Hochschule Graubünden / Schwyz
- HS 2023 Pädagogische Hochschule FHNW
- FS 2024 Pädagogische Hochschule Schaffhausen

schule-zukunft.ch

«Mission Erde»

Im Verkehrshaus Luzern Wetter und Klima verstehen lernen.

Das Klima der Erde prägt täglich das Leben jedes einzelnen Menschen auf dem blauen Planeten. Doch dieses System ist hochkomplex.

Mit einer Flotte von Satelliten werden kleinste Änderungen erfasst und die Dynamik der Erde bleibt jederzeit im Blick. Klimaforschung ist lebenswichtig – denn nur mit dem Verstehen dieser Daten kann die Zukunft des Planeten Erde mit der globalen Erwärmung und ihre Auswirkungen abgeschätzt werden.

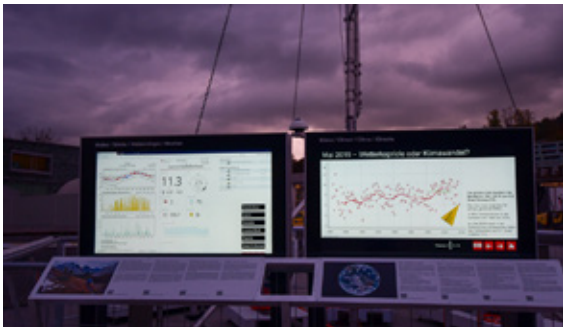
Im Verkehrshaus der Schweiz kann dieses spannende und hochaktuelle Thema erlebt und erforscht werden. Das Projekt «Mission Erde» umfasst ein Programm im Planetarium, eine interaktive Wetterstation mit Zusatzinformationen und ausführliche Unterlagen für den Unterricht.

Vorführung im Planetarium

Die Show «Mission Erde» nimmt einem mit auf eine Reise hoch hinaus ins All. Aus 40 000 Kilometern Höhe hat man den besten Ausblick auf die Erde. Von hier oben wird die Vielfalt und Schönheit erst richtig sichtbar. Traumhaft wirkt das Tanzen der Polarlichter, atemberaubend der Streifzug eines Hurrikans durch den Atlantik. Doch auch der Einfluss des Menschen wird aus dieser Perspektive erkennbar. Das fragile Zusammenspiel der Naturkräfte ist aus dem Gleichgewicht geraten. Eiskappen in den Polarregionen und Gletscher in den Alpen ziehen sich zurück, der Meeresspiegel steigt an und die Treibhausgase in der schützenden Atmosphäre nehmen von Jahr zu Jahr zu. Höchste Zeit, dem wunderbaren Planeten Sorge zu tragen. Die «Mission Erde» beginnt jetzt!

Wetterstation

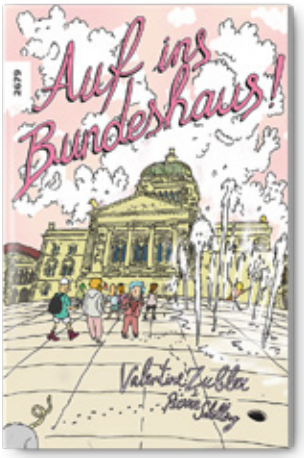
Durch eine interaktive Wetterstation auf dem öffentlichen Gelände können Schülerinnen und Schüler aus erster Hand erleben, wie Wetterdaten erfasst werden und können diese selber generieren und danach weiterverarbeiten, um zum Beispiel eigene Wetterprognosen zu erstellen. Eine Einbindung moderner Medien und Kommunikationsmittel stellt eine nachhaltige Vermittlung dieses interaktiven Elements und der damit verbundenen Themen sicher.



verkehrshaus.ch

AUF INS BUNDESHAUS

In dieser Abenteuergeschichte der Autorin Valentine Zubler erfahren junge Leserinnen und Leser auf illustrative Art und Weise, wie die einzigartige Schweizer Politik funktioniert. Begriffe wie Milizparlamentarier werden erklärt und Themen wie die Entlöhnung der Ratsmitglieder erläutert. Das Buch bewegt sich auf der Höhe der Zeit und thematisiert Fragen wie die angemessene Vertretung der Frauen in der Politik. Das Nachwort haben



Philippe Schwab, Generalsekretär der Bundesversammlung, und Christoph Stutz, Verantwortlicher politische Bildung des Schweizer Parlaments, verfasst.

Als ideale Einstiegslektüre ins Thema oder Vorbereitung für einen Besuch im Bundeshaus.

sjw.ch/Auf-ins-Bundeshaus/2679

DER FISCH IM BUNDESHAUS

Die kaum vorhandenen Unterlagen zur «politischen Bildung» für Kinder des Zyklus II gaben Anlass zum Kinderbuch. Unterschiedliche Tiere tauchen in die Geschichte der Entstehung der Schweiz ein und setzen sich mit komplexen Themen wie Demokratie, Föderalismus, Gewaltentrennung, Mitbestimmung oder der Kinderrechtskonvention auseinander. Gestaltet ist dieses Buch einerseits als Geschichte und andererseits als Wissensvermittlung, da immer wieder «Wusstest du?»-Kästchen eingeflochten sind.

Als wertvolle Ergänzung zum Buch entstanden ein Glossar sowie Arbeitsblätter für Eltern, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler.

Das Kinderbuch vermittelt Basiskompetenzen zum Thema «Demokratie als Lebensform – unsere Regeln».

kinderbuch@rotary-neckertal.ch

FLUCHT, TRAUMA, SCHULE

Das Institut für internationale Zusammenarbeit in Bildungsfragen (IZB) hat eine Broschüre zum Thema Flucht, Trauma, Schule veröffentlicht.

«In der Schule haben wir viele Möglichkeiten, den geflüchteten Kindern Halt zu geben.» Die Lehrerin, die das gesagt hat, hat so recht: Die Schule mit ihren Fachleuten kann einen überaus wertvollen Beitrag leisten, insbesondere auch für Kinder mit einer Fluchtgeschichte. Fluchtgeschichten gibt es viele, aus unterschiedlichen Gründen und aus vielen verschiedenen Richtungen. Viele der Geflüchteten haben Entsetzliches erlebt und sind davon stark belastet. Sie kommen aus einer anderen Lebenswelt und müssen sich in einer für sie fremden Umgebung zurechtfinden, ohne die lokale Sprache zu sprechen und ohne Worte zu finden für das Erlebte. Die Herausforderungen sind oft enorm gross.

Lehrpersonen und andere Bildungsfachleute stellen in diesen Zusammenhängen wichtige Fragen. Die zehn häufigsten Fragen werden von der Psycho-Traumatologin Christina Kohli gemeinsam mit Carola Mantel, Leiterin IZB, beantwortet.

Die Broschüre steht kostenlos zum Download bereit.

izb.phzg.ch

ESCAPE CLIMATE CHANGE

Escape Climat Change ist ein interaktives Spiel, welches die komplexe Thematik des Klimawandels in einen spielerischen Wettlauf gegen die Zeit verpackt. Das Konzept basiert auf der Idee der «Escape Games», bei denen es einer Kleingruppe gelingen muss, im Rahmen einer vorgegebenen Zeitspanne ein komplexes Rätsel zu lösen. Das entdeckende Lernen, die interdisziplinäre Herangehensweise wie auch das zielorientierte Handeln

führen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler ihr vernetzendes sowie das lösungsorientierte Denken stärken. Eine Vertiefung und Reflexion der Inhalte bietet sich mit dem Begleitmaterial an, da die Spielfreude der Schülerinnen und Schüler während des Spiels doch überwiegt.

escape-climate-change.de/das-spiel.html

Durch Schnitt

Ein Film, der Mut macht.

Ein Dokumentarfilm über ein Einzelschicksaal schafft Raum für Diskussionen über Leistungsdruck und Stress.

Der Dokumentarfilm «Durch Schnitt» porträtiert die Geschichte von Robin, seiner herausfordernden Kindheit, seinen schulischen Misserfolgen und wie er zu seiner Zeit beinahe durch das Schweizer Schulsystem gerasselt wäre. Inzwischen hat sich vieles verändert, dennoch ist die Thematik gross.

Der Film möchte zum Denken und Diskutieren einladen, was braucht es für ein gesundes, erfolgreiches Leben? Wie können wir als Gesellschaft unsere Heranwachsenden unterstützen?

Glaubensätze und Denkmuster

Überholte Glaubensätze und Denkmuster erschweren es den Bezugspersonen oft, den Kindern vertrauensvoll den nötigen Raum zu bieten, sich in ihrem Tempo zu entwickeln. Wir sind uns gewohnt anzupacken, zu handeln und zu helfen – Situationen zu optimieren. Schwierig wird es, wenn die Kinder mit dieser Hilfe nichts anfangen können. Eltern, Grosseltern und Lehrer sind in solchen Situationen sehr gefordert, sich nicht im Tal der Sorgen, des zwanghaften Handelns oder der Resignation zu verlieren. Viel mehr brauchen Menschen in einem solchen Fall Halt und Zuversicht.

Sicherheit und Vertrauen

Einzelschicksale verändern unseren Blick auf eine Situation, die wir, bevor wir so emotional berührt werden, oft zu wenig differenziert erfassen. Durch solche Geschichten im Alltag erweitern wir unser Denken. Diese Auseinandersetzung fördert auch das Erkennen von grösseren Zusammenhängen. Im Umgang mit Kindern ist diese Fähigkeit von zentraler Bedeutung. Sich Gedanken zu machen, was unsere Kinder aktuell benötigen, aber auch was für sie in Zukunft wichtig ist, ist eine elementare Aufgabe von uns Erwachsenen. Wir sind in der Verantwortung, wir gestalten die Beziehung zu ihnen und wir gestalten ihren Lebensraum. Sie brauchen uns Erwachsene, als präsente Beziehungspersonen und als Modelle. Sie lernen von uns, sehen, wie wir uns in dieser anspruchsvollen Welt bewegen und verhalten. Geben wir ihnen Sicherheit, schenken wir ihnen Vertrauen und begleiten wir sie, dann können sie sich entwickeln, auch wenn schwierige Lebensaufgaben anstehen.

Die Geschichte von Robin

Robin ist 34 Jahre alt und feierte im Herbst 2021 das zehnjährige Jubiläum seines eigenen Coiffeursalons. Sein Weg bis zum erfolgreichen Geschäftsinhaber wird schon seit dem Kindesalter von unzähligen Hürden und Herausforderungen geprägt.

Robin wird als zweiter Sohn in seine Familie geboren. Er ist von klein an ein energievolles Kind mit viel Wut im Bauch. Er ist zwei Jahre alt, als sich seine Eltern trennen. Zunächst kümmert sich die Mutter allein um die beiden Kinder. Nebst den finanziellen Sorgen ist sie zunehmend beunruhigt wegen der intensiven Wutanfälle ihres Sohnes sowie dessen Entwicklungsrückstand im sprachlichen Ausdruck. Nach zwei Jahren Kindergarten wird er kurz nach Beginn der ersten Klasse zurück in den Kindergarten versetzt. Die gesundheitlichen Probleme beginnen im folgenden Jahr in der ersten Klasse. Viele schulfreie Nachmittage verbringt Robin beim Arzt, in einer Therapie oder mit Nachhilfestunden. Abklärungen, Diäten und Allergietests werden verordnet und durchgeführt, aber nichts wirkt sich positiv auf seine immer stärker werdenden Darmprobleme aus.

Robin ist acht Jahre alt als der neue Lebenspartner der Mutter zur Familie stösst und die Familie von nun an tatkräftig mitunterstützt. Ab der fünften Klasse geht in der Schule gar nichts mehr. Er kommt in die berüchtigte Kleinklasse im Säli-Schulhaus in Luzern. Robin bricht mit 13 Jahren die Schule ab – ohne Abschluss, ohne Perspektive. Die Gesundheit macht ihm zu schaffen: Sein Darm verträgt überhaupt nichts mehr, er ist körperlich stark unterentwickelt. Eine Darmspiegelung ergibt endlich den Befund des Morbus Crohn. Notfallmässig beginnt für Robin ein striktes Essverbot. Zwei Jahre lang überlebt Robin nur durch die Einnahme von «Fresubin», einer speziell entwickelten Trinknahrung. Dank seinem starken Willen, der liebevollen Unterstützung seiner Familie und einer Prise Glück findet er den Weg zurück in ein geordnetes Leben. Durch ein gutes Beziehungsnetz erhält Robin die Möglichkeit, eine private Coiffureschule in Olten zu besuchen. Im Anschluss an diese Coiffeurschule bietet sich für Robin die Gelegenheit, eine schweizerisch anerkannte Coiffeurdamenlehre in einem Geschäft eines Berufsschullehrers zu absolvieren. Gleich danach ergattert er sich eine Stelle in einem angesehenen Salon in Luzern und packt die Zusatzausbildung im Herrenfach an. Robin überzeugt seinen Vater, ihm ein Darlehen zu gewähren, um sein eigenes Geschäft zu gründen. Die Geburtsstunde seines Coiffuresalons wird eingeläutet.

Öffentliche Kinoaufführungen

Der Film mit Robin als Protagonist wurde von Andrea Kopp angeregt und vom Filmemacher Pablo Callisya umgesetzt. Er feierte an den Solothurner Filmtagen Weltpremiere und wurde daraufhin im Kino Bourbaki in Luzern gezeigt. Weitere Aufführungen finden jeweils sonntags 16., 23. und 30. Oktober 2022 um 16 Uhr inklusive Apéro in der Villa Honegg auf dem Bürgenstock (Reservation erforderlich) und am 14. November 2022 um 20 Uhr in der Aula Grossmatt in Hergiswil statt.

Zum Trailer:

Andrea Kopp, Produzentin

Tenerolager 2022

Erinnerungen an eine sportliche Woche vom 14. bis 20. August 2022 im Tessin

EUROPÄISCHE NACHHALTIGKEITS-WOCHE

Eine Friedenskonferenz, Aktionen zum Thema Rassismusprävention oder eine Initiative zum Klimaschutz organisieren? Dies sind nur drei Ideen für Projekte, die im Rahmen der Europäischen Nachhaltigkeitswoche umgesetzt werden können, welche vom 20. bis 26. September 2022 stattfindet.

Die Europäische Nachhaltigkeitswoche (ESDW) soll Jugendliche und Erwachsene für die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sensibilisieren, die auch von der Schweiz übernommen wurden. Die ESDW bietet Klassen oder Schulen die Möglichkeit, durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und mittels konkreter Schulinitiativen und -projekte Akteur/innen einer nachhaltigen und solidarischen Entwicklung zu sein. Alle können durch ihr Handeln zu einem lebenswerteren Planeten beitragen.

éducation21 unterstützt mit einer Auswahl an pädagogischen Angeboten, Praxisbeispielen und Materialien rund um die SDGs.

education21.ch & esdw.eu

TEACHERS FESTIVAL

Am 9. November 2022 findet das nächste Teachers Festival im Verkehrshaus in Luzern statt.

Das Verkehrshaus ist ein einmaliger ausserschulischer Lernort, um sich inspirieren zu lassen, das vielfältige Angebot zu erleben und für die nächste Exkursion zu planen. Das Verkehrshaus der Schweiz deckt eine breite Palette an Themenbereichen und Fachgebieten ab und begeistert Schulklassen vom Kindergarten bis zur Sekundarschule, Gymnasium und Berufsschule. Rund 3000 Schulklassen besuchen das Verkehrshaus jährlich, um ihren Horizont zu erweitern und Themen aus dem Unterricht in einer ganz anderen erfahr- und erlebnisreichen Art und Weise zu entdecken.

Das Programm und weitere Informationen sind auf der Website des Verkehrshauses abrufbar.

verkehrshaus.ch

13. PURZELBAUM-TAGUNG

Am 12. November 2022 findet die diesjährige nationale Purzelbaum-Tagung in Goldau statt. An der PH Schwyz wird der interkantonale Austausch und die Vernetzung zwischen Purzelbaum-Lehrpersonen aus der ganzen Schweiz ermöglicht.

Mit dem diesjährigen Thema «Bewegt die Welt entdecken – mit Spass und Neugier die Aussenräume nutzen» steht die Purzelbaum-Tagung ganz im Zeichen der Bewegung und dem Lernen im Freien. Naturnahe Aussenräume bieten vielfältige Sinneseindrücke, haben einen hohen Aufforderungscharakter und ermöglichen Erlebnisse, die für eine ganzheitliche Entwicklung grundlegend sind. Im Hauptreferat wird Prof. Dr. Dr. Jürgen Kühnis anschaulich in dieses spannende Themenfeld einführen und die Bedeutung des Draussen-Lernens für die kindliche Entwicklung verdeutlichen.

Ausserdem bietet die Tagung mit 20 verschiedenen Workshops die Möglichkeit, das Tagungsthema und die Themen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit zu vertiefen.

Anmeldungen sind bis zum 30. Oktober 2022 unter www.purzelbaum.ch möglich. Der Kanton Nidwalden unterstützt Kindergarten-Lehrpersonen mit einer Purzelbaum-Ausbildung finanziell und übernimmt die Hälfte der Tagungsgebühren. Bitte fordern Sie hierfür nach der Tagung bei Philipp Hartmann, philipp.hartmann@nw.ch, die Unterstützung an.

radix.ch

Impressum

AUSGABEN
21. März, 7. Juni, 12. September und 28. November 2022 (4x jährlich)

ANNAHMESCHLUSS
7. März, 23. Mai, 22. August und 3. November 2022

REDAKTION
Bildungsdirektion Nidwalden
Andreas Gwerder
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 02, bildungsdirektion@nw.ch

INSERATE & LAYOUT
Bildungsdirektion Nidwalden
Stephanie Ziörjen
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 72 73, stephanie.zioerjen@nw.ch
Preise und Publikationsdaten:
nw.ch / Suchwort: Schulblatt

GRAFISCHES KONZEPT
Lokal für Werbung und Event GmbH,
eventlokal.net

DRUCK
Druckerei Odermatt AG, dod.ch
Auflage: 1 200 Exemplare

ABO
Das Schulblatt kann für 20 Schweizer Franken pro Jahr bei der Bildungsdirektion Nidwalden abonniert werden.

Erinnerungen an die Schulzeit

10 Fragen an Peter Truttmann

Peter Truttmann, 57. Er ist Ingenieur FH mit einem Executive-MBA-Abschluss und seit dem 1. Juli 2022 Regierungsrat sowie Gesundheits- und Sozialdirektor des Kantons Nidwalden. Er besuchte Ende der 70er Jahre die Primarschule in Ennetbürgen. Anschliessend absolvierte er die erste bis vierte Klasse im Kollegium St. Fidelis in Stans und machte dann eine Lehre als Käser/Molkerist. Er ist verheiratet mit Manuela Wyrsch Truttmann. Sie haben zusammen zwei schulpflichtige Kinder.

Was für ein Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken?
Es war nicht die eigentliche Schulzeit, es war das Leben und Spielen mit Freunden in der Nachbarschaft. Wir bewegten uns immer draussen auf der Strasse und im Quartier. Zuhause hocken war nicht mein Ding.

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit erinnern: Sehen Sie ein Schulzimmer, einen Einrichtungsgegenstand vor sich? Haben Sie einen Geruch in der Nase oder haben Sie eine akustische Erinnerung?
Ich erinnere mich gut an das alte Holzpult der ersten und zweiten Klasse mit dem Klappdeckel und dem Tintenfässli. Genau so musste ein Schulzimmer für mich aussehen.

Erinnern Sie sich an eine Lehrperson, zu der Sie gerne in die Schule gingen? Was schätzten Sie an ihr?
Unsere Lehrerin Erica Hess hat mich in der fünften und sechsten Klasse motiviert, ins Kollegi zu gehen. Ich wollte damals Arzt werden wie unser Dorfarzt und Nachbar Kurt Blöchlinger. Arzt wurde ich nicht, jedoch Regierungsrat wie er.

Würden Sie gern heute als Schüler nochmals die Schule besuchen?
Jederzeit, denn die damaligen Freundschaften und Erinnerungen halten ein Leben lang.

Erinnern Sie sich an Prüfungen? Waren Sie nervös? Haben Sie gemogelt?
Eine gesunde Portion Nervosität hatte ich immer, obwohl mir Prüfungen in der Regel gut gelangen. Gespickt habe ich auch – das war eher eine Mutprobe und meistens die beste Prüfungsvorbereitung.

Welches war Ihr Lieblingsfach? Waren Sie darin besonders gut?
Für Mathematik musste ich nicht lernen, das gelang mir sehr gut. Sprachen büffeln war mir zu aufwändig.

Wurden Sie in der Schule einmal bestraft? Weshalb?
Ich getraute mich nicht so sehr, während des Unterrichts Gas zu geben. Deshalb gab es nur ganz wenige Strafen.

Möchten Sie Lehrer sein? Würden Sie es sich zutrauen? Weshalb (nicht)?
Im HTL-Studium an der landwirtschaftlichen Schule in Zollikofen habe ich vom vierten bis sechsten Semester Pädagogik und Methodik als Spezialisierung gewählt. Ich wollte Berufsschullehrer werden. Das habe ich dann aber nur ein Jahr umgesetzt. Mir fehlte der Bezug zur praktischen Arbeit, um glaubwürdig zu dozieren.

Was kommt Ihnen beim Stichwort «Gedicht» im Zusammenhang mit Ihrer Schulzeit in den Sinn?
In der ersten Klasse des Kollegis lernten wir die Ballade über den Steuermann John Maynard von Theodor Fontane. Diese Verse konnten wir gut wiedergeben und wir fühlten uns dabei kräftig! Ob wir den Inhalt wirklich verstanden haben, da bin ich mir nicht ganz sicher.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das nicht im Lehrplan stand?
In der damaligen Schule hatten die meisten ihren Platz. Wir waren füreinander da, auch wenn es ab und zu Streit gab. Wichtig war, dass wir zusammenhielten.

Bildungsdirektion Nidwalden

KANTON
NIDWALDEN